

Sonnabend den 23. Januar 1858. **20.**



Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an. Inserate (1¼ Sgr. für die viergespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 23. Jan. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Departements-Landschafts-Direktor von Gralath zu Sulmin, im Landkreise Danzig, und dem Stadtsyndikus, Stadtrath Hedemann zu Berlin, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, so wie dem Kanzleirath Kretzschmann im Ministerium des Innern den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; den Justiz- und Landrath a. D. Rittergutsbesitzer Karl Friedrich Gustav Schaubert auf Ober- und Nieder-Obernigk, im Kreise Trebnitz, in den Adelstand zu erheben; den Kreisgerichtsdirektor Rocholl in Arnsberg zum Ober-Staatsanwalt bei dem Appellationsgericht in Hamm zu ernennen; dem Domänen-Rentmeister Borchert zu Bromberg, und dem Domänen-Rentmeister Jamrowski zu Strzelno, im Regierungsbezirk Bromberg, den Charakter als Domänenrath zu verleihen; an Stelle des verstorbenen Vizekonsuls C. B. Neck in Brake a. d. Weser den dortigen Kaufmann Johann Müller zum Vizekonsul daselbst zu ernennen; und den Kaufmann Johann Friedrich Reischauer zu Minden, der von der dortigen Stadtverordnetenversammlung getroffenen Wahl gemäß, als unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Minden für die gesetzliche Amtsdauer von sechs Jahren zu bestätigen.

Se. K. H. der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen ist gestern nach London abgereist.

Angekommen: Der Erb-Truchseß in der Kurmark Brandenburg, von Graevenitz, von Queetz.

Telegraphische Depesche der Posener Zeitung.

Paris, Donnerstag, 21. Januar. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Genf ist daselbst Seitens der schweizer Regierung eine Ueberwachung der italienischen Flüchtlinge angeordnet worden.

Karlsruhe, Freitag, 22. Januar, Vormittags. Großherzog Ludwig von Baden ist heute Morgen 6¼ Uhr gestorben.

(Eingeg. 22. Januar, 4 Uhr Nachm.)

London, Freitag, 22. Januar, Morgens. Bei der gestern stattgefundenen Revue in Woolwich waren Se. K. Hoheit der Prinz von Preußen nebst den übrigen hohen Gästen anwesend. Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen und Ihre Majestät die Königin waren nicht zugegen. In der gestrigen Oper wurde der Hof bei seinem Eintritte auf das Lebhafteste begrüßt.

London, Freitag, 22. Januar, Vormittags. Der Dampfer „Arago" ist mit 460,000 Doll. an Kontanten, und Nachrichten aus Newyork bis zum 9. d. eingetroffen Fonds und Eisenbahnaktien waren animirt, Baumwolle ½ D. höher. — Der „Atlantic" war aus Europa eingetroffen. — Eine Botschaft des Präsidenten rügt, aber entschuldigt das Verhalten des Kommodore Paulding in der Walker'schen Angelegenheit.

London, Freitag, 22. Jan., Mittags. Eine offizielle Depesche aus Alexandrien vom 17. d. meldet aus Kalkutta vom 25. Dezember, daß Oberst Seaton, von Delhi kommend, die Meuterer am 11. und 15. v. Mts. in der Nähe jenes Platzes geschlagen habe. Die Rebellen verloren 750 Mann, ihr Lager und 11 Kanonen. Der Verlust der Engländer war nur gering. Die Kommunikation zwischen Bombay und Kalkutta ist wieder hergestellt. — Aus Hongkong wird vom 16. November gemeldet, daß Lord Elgin dem Gouverneur Yeh ein Ultimatum zugestellt habe. Dasselbe war indeß unbeachtet geblieben.

London, Freitag, 22. Jan., Nachmittags. Die heutige „Times" theilt aus Kalkutta mit, daß das 11. inländische Kavallerieregiment rebellirt habe und desertirt sei. Dasselbe Blatt meldet ferner, daß nach den eben aus Hongkong eingetroffenen Nachrichten der Admiral des französischen Geschwaders die Blokade Kantons proklamirt, den Chinesen indeß noch eine zehntägige Gnadenfrist zugestanden habe. Der Wechselkurs auf London wird aus Shanghai 6 Sh. 5 D., aus Hongkong 4 Sh. 11 D., aus Kalkutta 2 Sh. 2⅛ D. und aus Bombay 2 Sh. 2—3 D. gemeldet.

Paris, Freitag, 22. Januar. Der heutige „Moniteur" bringt eine Note, welche die Seitens Belgien getroffenen Maaßnahmen (s. unten Brüssel) konstatirt.

(Eingeg. 23. Januar, 9 Uhr Vormittags.)

Deutschland.

Preußen. ☾ Berlin, 22. Jan. [Vom Hofe; Verschiedenes.] Der Prinz Friedrich Wilhelm ist, wie schon gemeldet, gestern Abend nach London abgereist. Zuvor machte der Prinz noch dem Prinzen und der Prinzessin Karl, dem Prinzen Friedrich und der Frau Fürstin von Liegnitz ꝛc. Abschiedsbesuche und verweilte dann einige Augenblicke an dem Krankenbette des Hofmarschalls v. Heinz. Auf dem Bahnhofe verabschiedete sich von dem Prinzen der Ministerpräsident, der Hausminister v. Massow, der Handelsminister v. d. Heydt, der Stadtkommandant General v. Alvensleben, der englische Gesandte Lord Bloomfield, und andere hochgestellte Personen. Der Prinz unterhielt sich in herzlicher Weise mit diesen Herren und dankte ihnen für die Freude, die er darüber empfinde, sie noch einmal vor der Abreise sehen zu können. Der Prinz ist, wie schon gemeldet, als Generalmajor nach London gegangen, wird aber erst die Uniform an seinem Hochzeitstage anlegen. — Aus Baden ist die Nachricht hier eingegangen, daß der Großherzog Ludwig heute früh verstorben ist (s. oben die tel. Dep.). Aus diesem Grunde ist es zweifelhaft, ob die badischen Herrschaften den Vermählungsfeierlichkeiten an unserem Hofe beiwohnen werden. Dabei sollen aber die Gemächer, welche der Prinz Friedrich Wilhelm bisher im Palais des Prinzen von Preußen bewohnte, vollständig zur Aufnahme der hohen Gäste eingerichtet werden. Der Frau Großherzogin Luise soll es schwer gefallen sein, die Reise nach London aufzugeben, gar zu gern wäre sie aus Liebe zum Bruder bei der Vermählung zugegen gewesen. — Die Ballfestlichkeit bei dem englischen Gesandten soll von dem größten Glanze begleitet sein. Alle hier anwesenden Engländer von Distinktion haben dazu Einladungen erhalten und soll das Hotel an diesem Abend schon theilweise erleuchtet werden. Die Zahl der Engländer, welche in den ersten Tagen des nächsten Monats hier eintreffen, soll sehr groß sein, so daß selbst unsere Hotelbesitzer darüber in Verlegenheit gerathen und nicht wissen, wo noch Raum hernehmen. „Meine Landsleute", sagte mir heute ein Engländer, „wollen mit eigenen Augen sehen, welche Aufnahme unsere Prinzessin in Berlin findet und darum kommen sie in Schaaren." Nun, sie mögen nur kommen, sie werden sich überzeugen, daß Berlin im schönsten Festgewande ihre Prinzessin in herzlicher Liebe willkommen heißt. — Für die Erleuchtung unserer Stadt werden schon jetzt umfangreiche Vorbereitungen getroffen. Viele Gebäude sind zu diesem Zwecke mit Gerüsten umgeben. Eine so allgemeine Illumination, wie an diesem Abend, ist sicherlich noch nie in Berlin gewesen. Ein finsteres Fenster dürfte es in keiner Straße geben. — Der Prinz Friedrich Wilhelm hat seiner hohen Braut ein Perlencollier mitgenommen, das von dem Hofjuwelier Friedeberg besorgt worden ist und 30,000 Thlr. kosten soll. Die Perlen sind von ausgezeichneter Schönheit und seltener Größe. Auch der herzogliche Hausschatz zu Dessau enthält eine Schnur von Perlen, die einen ungeheuren Werth haben. In den Freiheitskriegen dachte man daran, dieselben zu veräußern und bot der damalige bekannte Juwelier Rieß hieselbst aufs Stück 1000 Dukaten, und die Schnur faßt 36 Perlen. — Heute Nachmittag waren die Minister beim Präsidenten des Herrenhauses, Fürsten von Hohenlohe, zur Tafel; auch das Präsidium des Abgeordnetenhauses befand sich unter den Gästen.

☿ Berlin, 22. Januar. [Das vaterländische Gold; zum Tode der Gräfin Nostiz geb. Fürstin Hatzfeldt ꝛc.] Die aus vaterländischem Golde angefertigten Trauringe für Se. K. H. den Prinzen Friedrich Wilhelm und seine erlauchte Braut haben die öffentliche Aufmerksamkeit nach langer Unterbrechung wieder einmal auf den Gewinn des preuß. Staates an edlen Erzen, an Gold und Silber, gerichtet. Es dürften deshalb den Lesern Ihrer Zeitung folgende Mittheilungen über den Gold- und Silbergewinn in unserem Staate nicht unwillkommen sein. Im 13. und 14. Jahrhundert stand, wie bekannt, der Bergbau überhaupt in Schlesien in großer Blüthe, und es ist eine sehr bekannte historische Thatsache, daß die blutige Tatarenschlacht bei Wahlstatt neben den ernsten Anstrengungen der Ritterschaft nur mit Hülfe der Bergleute siegreich ausgefochten wurde. Damals befanden sich, namentlich auch bei Goldberg, ergiebige Goldgruben, die der Stadt den Namen gegeben haben sollen; aber schon damals stand noch ein anderer Ort in dem Rufe, Gruben des edelsten Metalles zu haben, nämlich das zum Kreise Frankenstein gehörige Städtchen Reichenstein. Nur in geringer Entfernung von der östreichischen Grenze gelegen, schimmern seine weißen Gebäude vom hohen grünen Bergrücken herab weit sichtbar, in dem schönen Thal der Neiße. Es stand in der Mitte des 16. Jahrhunderts in großem Flor und seine reichen Gruben „zum goldenen Esel" und „zum reichen Trost" waren um 1550 so ergiebig, daß den Herzögen aus dem Stamme der Piasten und dem Oberlehnsherrn, dem Kaiser, ein sehr ansehnlicher Gewinn daraus erwuchs. Man prägte jährlich gegen 25,000 Dukaten aus dem hier gewonnenen Golde. Aber im 17. Jahrhundert verlor sich das edle Metall, und statt seiner fand man dort das Arsenikerz, von dem nun die Reichensteiner Gruben und Hütten jährlich 12 bis 13,000 Ctr. lieferten, aus welchen gegen 1500 Ctr. weißer und gegen 160 Ctr. gelber Arsenik, auch 35 Ctr. Sublimat fabrizirt wurden. Da nun auch zu Rudelstadt und Altenberg, bei Schönau in Schlesien, Arsenik gefunden wurde, so ist die Ausbeute größer als der heimische Bedarf, und gut bezahlt vom Auslande, wandert dieses fürchterliche Naturprodukt, das in den Apotheken, Glashütten, Färbereien u. s. w. und bei vielen chemischen Prozessen seine Verwendung findet, in alle Welttheile. Die Arsenikschliche lassen indeß auch wirklich etwas Gold und Silber zurück. Noch in den Jahren 1796—1816 gewann man auf diese Weise jährlich das Gold zu 2—300 Friedrichsd'or, es verminderte sich aber von Jahr zu Jahr. Bis 1834 bestand in dem Städtchen Neustadt a. d. D. eine Seigerhütte, welche die Schliche der verschiedenen Bergwerke schied, sie wurde aber in dem gedachten Jahre wegen des geringen Ertrages zum Verkauf gestellt, und die Seehandlung erwarb sie zur Anlage einer großen Papierfabrik. In Silberberg aber ging die Scheidung in Privathände über. — Die Leiche der am 14. hier verstorbenen Gemahlin des 82jährigen Gen. d. Kav. Grafen Nostiz ist in die Familiengruft in Schlesien abgeführt worden. Die Verstorbene war eine der Töchter des am 3. Februar 1827 als diesseitiger Gesandter in Wien verstorbenen Fürsten Franz Ludwig v. Hatzfeldt, der 1803 in den Besitz des Fürstenthums Trachenberg in Schlesien kam. Die Geburt der Gräfin fiel in das verhängnißvolle Frühjahr 1807. Wenige Monate vorher war ihr Vater wegen seiner treuen Anhänglichkeit an das preußische Königshaus und des Vorschubes, den er als Gouverneur von Berlin auch während der Zeit der feindlichen Invasion der preußischen Sache geleistet hatte, von Napoleon vor ein Kriegsgericht gestellt und zum Tode veurtheilt worden; nur die Fürbitte seiner edlen Gemahlin, einer geb. Gräfin Schulenburg, änderte den Entschluß des Machthabers. Er schenkte dem Fürsten das Leben und begnügte sich mit seiner Entfernung aus Berlin. — Die merkwürdigen Spekulationen, zu welchen der Einzug des jungen hohen Paares vielfach benutzt werden, vermehren und steigern sich noch auf eine fabelhafte Weise. Besonders ist dieses der Fall mit dem Anbieten der Fenster in Häusern unter den Linden zu lächerlich hohen Preisen, zumal man bis jetzt noch gar nicht bestimmt weiß, auf welcher Seite der Straße der Einzug erfolgen wird. (Diese allerdings enorm hohen Preise sind aber bei anderen Gelegenheiten, z. B. bei der Rückkehr Sr. Maj. des Königs von der Königsberger Huldigung ꝛc., auch schon gezahlt worden. D. R.)

— [Zu den Empfangsfeierlichkeiten.] In Bezug auf die bevorstehende Rückreise Sr. K. H. des Prinzen Friedrich Wilhelm von London nach Berlin, nach Höchstdessen Vermählung mit Ihrer K. H. der Princeß Royal von Großbritannien und Irland ist, wie die „Sp. Z". hört, Nachstehendes Allerh. Orts verfügt worden. Die betr. kommandirenden Generale begleiten gemeinschaftlich mit den Oberpräsidenten die hohen Reisenden durch den Bereich ihrer Armeekorpskommandos. Die Offizierkorps haben sich an allen Punkten, an welchen angehalten wird, auf den Bahnhöfen zu versammeln, insofern in speziellen Fällen ein Anderes nicht befohlen werden sollte. In den Festungen, welche die hohen Reisenden passiren, werden sowohl bei der Ankunft als bei der Abreise II. KK. HH. die Kanonen um die Festung einmal abgefeuert. An den Orten, in welchen die hohen Reisenden übernachten, werden Ehrenwachen von 1 Offizier und 30 Mann gestellt. An dem Orte, wo die hohen Neuvermählten zuerst das preuß. Gebiet betreten, und wo sich der kommandirende General des 8. Armeekorps bei Höchstdenselben meldet, wird ebenfalls eine Ehrenwache von 1 Offizier und 30 Mann aufgestellt werden.

— [Die Leipziger Bank] hat am 20. d. den Diskonto für Wechsel und Anweisungen auf 5 Prozent und den Pfandbriefdiskonto auf 6 Prozent herabgesetzt.

— [Die Perseverantia.] Wir erhalten in Nachstehendem die Resultate des Jahresabschlusses der im vorigen Jahre hier ins Leben getretenen Alterversorgungs-Anstalt für deutsche Theatermitglieder "Perseverantia", aus welchem erhellt, daß die Anstalt sich eines guten Fortganges erfreut. Am Schlusse des Jahres 1857, drei Monate nach der definitiven Eröffnung der Anstalt, waren von 368 Interessenten 33,010 Thaler eingezahlt, welche sich durch Zins und außergewöhnliche Einnahmen, Benefizvorstellungen ꝛc. um 2369 Thlr. 14 Sgr. 2 Pf. (also um $7\frac{1}{6}$ Prozent im Durchschnitt) vermehrt haben und sonach auf 35,379 Thlr. 14 Sgr. 2 Pf. angewachsen waren. Das Stammkapital der Anstalt beträgt effektiv 11,195 Thlr. 7 Sgr. 5 Pf. Der Verwaltungsfond überträgt auf 1858 einen Ueberschuß von 569 Thlr. 8 Sgr. 7 Pf. Guthaben verschiedener Personen wurden aufbewahrt 225 Thlr. 1 Sgr. 8 Pf. Im Ganzen waren also am Schlusse 1857 47,369 Thlr. 1 Sgr. 10 Pf. vorhanden, welche statutenmäßig mehr als 5 Prozent Zinsen tragend angelegt waren. (BHZ.)

Breslau, 20. Januar. [Rinderpest.] Die in Galizien fortdauernde Rinderpest erheischt zum Schutze der Provinz Schlesien noch immer die dem gegenseitigen Verkehre sehr nachtheilige Fortdauer der bedingten Sperrung der diesseitigen Grenze gegen den Eintrieb des Hornviehes ohne Ausnahme, der zufolge dasselbe erst nach Ablauf einer Quarantäne von 21 Tagen eingebracht werden darf. Die Lästigkeit und Kostspieligkeit dieses unvermeidlichen Schutzmittels steigert die Einschwärzung des ausländischen Hornviehes. Wegen der in Polen, entfernt von der Grenze, ausgebrochenen Rinderpest ist vorläufig nur eine Beobachtung der diesseitigen Grenze angeordnet worden. (P. C.)

Stolp, 18. Januar. [Jubelfeier.] An den beiden letztverflossenen Tagen wurde in unserer Stadt das hundertjährige Stiftungs-Jubiläum des 5. (Blücher'schen) früher Belling'schen Husarenregiments gefeiert. Zugleich ist ein Komité zusammengetreten, welches sich zur Aufgabe gemacht hat, dem Fürsten Blücher von Wahlstadt ein Denkmal zu errichten. Das Monument soll aus einer Bildsäule des Fürsten Blücher in Lebensgröße bestehen und auf dem Wollmarkte hierselbst aufgestellt werden. Die hierzu erforderlichen Geldmittel sollen durch freiwillige Beiträge beschafft und sobald 10,000 Thlr. gesammelt sind, Beschluß über die Ausführung des Unternehmens gefaßt werden. (St. Wbl.)

Oestreich. Wien, 20. Jan. [Radetzky's Beisetzung.] Die Beisetzung der Leiche des Feldmarschalls Radetzky in der Gruft am Heldenberge zu Wetzdorf hat gestern Mittags stattgefunden. Se. Maj. der Kaiser, II. KK. HH. die Erzherzoge Albrecht, Karl Ferdinand, Wilhelm, Leopold, Rainer, Sigismund und Ernst, dann die gesammte Generalität und die sämmtlichen fremden Ehrengäste, darunter der russische General Graf Buturlin, der preußische General v. Willisen, der bayrische General v. Hohenhausen, die sächsischen Generale v. Rabenhorst und Friderici, der mecklenburgische General v. Hopfgartner u. a. m., im

Ganzen bei 300 Personen, sind mittelst Separatzügen der Nordbahn nach Stockerau und dann zur letzten Ruhestätte des Marschalls nach Wetzdorf abgegangen. Die sämmtlichen zur Feier des Leichenbegängnisses hier versammelten fremden Ehrengäste sind für heute zur Hoftafel geladen. Auch der Feldzeugmeister und Bannus, Graf Jelacic, war dazu aus Agram hier angekommen. So wie in der St. Stephanskirche, werden heute auch in allen Vorstadtpfarrkirchen Seelenämter für den verstorbenen Feldmarschall gelesen, zu dessen Erinnerung eine Medaille geprägt wird, deren Zeichnung bereits in Arbeit ist. Unter den dekorirten Unteroffizieren, welche die Leiche des Grafen Radetzky begleiteten, befand sich auch ein Wachtmeister und Standartenführer des Husarenregiments Graf Haller, der 62 Dienstjahre zählt.

— [Radetzky's Testament.] Aus Mailand wird der „Tr. Z." geschrieben: Der verewigte Feldmarschall Graf v. Radetzky hat sein Testament im Jahre 1855 eigenhändig geschrieben. Am 26. Dezember 1857 wurde ein Zusatz beigefügt, welcher vom Feldmarschall bloß eigenhändig unterzeichnet ist. Der Nachsatz macht vier Seiten eines ganzen Bogens aus. Das Testament ist vom Oberstabsauditeur der 2. Armee eröffnet, und der Garnisonsauditeur zu Mailand ist zur Aufnahme des Inventariums beigezogen worden. Universalerbe ist der einzige am Leben befindliche Sohn Theodor, kaiserl. Generalmajor. Die einzige zu Preßburg lebende, mit dem Grafen Wenkheim vermählte Tochter Sophie erhält die zwei sehr kostbaren Marschallstäbe, alle Orden, worunter sieben in Brillanten, dann den mit Brillanten besetzten Tapferkeitsdegen, ferner Prachtsilberbestecke für 60 Personen und auch einen Theil des baaren Vermögens. Der Leibarzt, Stabsarzt Wurzian, erhielt zum Andenken ein kostbares Werk aus der Bibliothek. Säbel, Pistolen und andere militärische Sachen sind für seine Adjutanten und Ordonnanzoffiziere bestimmt. Der Leibkammerdiener bekommt 5000 fl. Die zwei ersten Bedienten jeder 2500 fl. Der Koch 2500 fl. und die ganze Einrichtung. Die anderen Bedienten jeder 1500 fl. Die Livréebedienten behalten ihre Kleidungsstücke und bekommen die ganze Besoldung für ein Jahr. In einem ledernen Beutel befanden sich 500 fl., wovon 200 fl. für heilige Messen und die anderen 300 fl. zur Vertheilung an die Mailänder Armen bestimmt sind. Dieser Betrag war eigentlich für die Armen von Verona bestimmt, da dieselben aber beim Weggange des Marschalls bereits bedacht wurden und der Marschall seinem Wunsche gemäß seine Tage in Mailand beschloß, so wollte er auch den Mailänder Armen, die an ihm stets einen Wohlthäter hatten, einen neuen Beweis seiner Mildthätigkeit geben.

— [Erdstöße.] Aus Mähren und östreichisch Schlesien sind Berichte angelangt, daß am 15. d. an sehr vielen Orten Erschütterungen wahrgenommen wurden, so in Robetein, Sternberg, Tobitschau, Proßnitz, Mährisch-Ostrau, Troppau, Teschen u. s. w. Am heftigsten wurde das Erdbeben in Mährisch-Ostrau verspürt. Etwa um 8 Uhr 16 Minuten Abends folgten in der Dauer von 1½ Sekunden zwei wellenförmige Schwingungen in der Richtung von Südost gegen Nordwest rasch auf einander. Leichte oder locker an der Wand hängende Gegenstände geriethen in schaukelnde Bewegung, hier und da stürzten Flaschen und Gläser um, Thüren sprangen auf und Vögel fielen in den Käfigen von den Sprossen herunter; an einigen Orten will man vorher ein schwaches Rollen, wie das eines dumpf rollenden Wagenrades, gehört haben; an mehreren Gebäuden kamen selbst Risse zum Vorschein.

— [Todesfälle.] Der Botaniker und Chemiker Dr. Biosoletto, Direktor des botanischen Gartens in Triest, ist am 17. d. gestorben. Der pensionirte General der Kavallerie, Duca di Serbelloni, ist in Mailand gestorben.

— [Orsini.] Unter den Betheiligten an dem Mordattentate in Paris wird auch ein gewisser Orsini genannt, der zu jenen rastlosen, unverbesserlichen Verschwörern gehört, wie selbe nur dem italienischen Boden entsprießen. Er war Theilnehmer an allen italienischen Aufständen und eines der willfährigsten Werkzeuge Mazzini's, von dem er im Jahre 1854 mit geheimen Instruktionen nach Siebenbürgen geschickt und in Hermannstadt verhaftet wurde. Man brachte ihn nach Wien und später nach Mantua, wo er in das Kastell San Giorgio eingesperrt wurde. Ungeachtet aller Aufsicht und der strengsten Vorsichtsmaaßregeln gelang es ihm am 29. März 1855 auf eine bis nun unbegreifliche Weise, sich der Gefängnißhaft zu entziehen und glücklich das Weite zu gewinnen. Längere Zeit lag er erkrankt in Mantua oder in der Umgebung verborgen und entging auf diese Weise allen Nachforschungen. Die interessante Beschreibung seiner merkwürdigen Flucht hat er in einer eigenen, in englischer Sprache zu London gedruckten Schrift veröffentlicht.

Württemberg. Stuttgart, 20. Jan. [Befinden des Königs.] Der Husten, welcher Se. Majestät den König in den letzten Tagen noch stark belästigte, fängt an, milder und seltener zu werden, so daß auch die letzte Nacht ruhiger verlief. Die Erholung macht erwünschte Fortschritte.

Reuß. Gera, 19. Jan. [Hoftracht der Geistlichen.] Ein in diesen Tagen erlassenes Cirkular des fürstlichen Hofmarschallamtes schreibt den Geistlichen des Fürstenthumes vor, in allen den Fällen, wo sie, bei angesagter Hofuniform, an den Hof befohlen werden, „in schwarzseidenem Mäntelchen mit dreieckigem schwarzem Klapphute" zu erscheinen.

Sächs. Herzogth. Weimar, 20. Jan. [Vorschußkasse.] In Folge der zwischen der Staatsregierung und dem außerordentlichen Landtage getroffenen Vereinbarung ist heute eine Ministerialbekanntmachung erfolgt, durch welche die Begründung einer Vorschußkasse aus Staatsmitteln für solide größere Gewerbtreibende des Großherzogthums angezeigt wird. Die Weimarsche Bank verwaltet die Vorschußkasse. Die Bekanntmachung enthält die näheren Bestimmungen, unter welchen Darlehne aus dieser Kasse gewährt werden dürfen.

Großbritannien und Irland.

London, 19. Jan. [Die Trauungsfeierlichkeiten.] Vom Oberstkämmereramte ist heute das offizielle Programm der Trauungscerimonie erschienen. In dem Zuge der Königin ist folgende Abweichung von dem bereits mitgetheilten Programm zu bemerken: Der Herzog von Cambridge geht vor den Herzoginnen von Kent und von Cambridge. Hinzugefügt ist, daß die Königin die jungen Prinzen Arthur und Leopold zur Seite hat, und daß nach Ihrer Majestät im Zuge die Prinzessinnen Louise, Alice und Helene folgen. — Die oberste Hofdame, Herzogin von Sutherland, durch den Tod des Herzogs von Devonshire plötzlich in tiefe Trauer versetzt, wird schwerlich im Zuge erscheinen. — Nachdem die Königin ihren Sitz in der Kapelle eingenommen hat, wird der Bräutigam abgeholt. In Höchstdessem Zuge befindet sich auch, vor dem Ober-Kammerherrn, der preußische Gesandte mit dem Gesandtschaftspersonale. Der Bräutigam selbst geht zwischen seinem Vater und dem Prinzen von Baden. Haben diese ihre Sitze auf der Estrade eingenommen, so wird in ähnlicher Weise die Prinzessin abgeholt, welche zwischen ihrem Vater und dem Könige der Belgier geht. Die Trauungscerimonie beginnt sofort nach dem Erscheinen der Braut, die von ihrem Vater dem Bräutigam zugeführt wird (she is geven away, ist der hier übliche Ausdruck). — Besondere Einladungen zur Hochzeit sind theils von der Braut an alle Diener in Osborne und Balmoral, theils von der Königin abgesandt worden. Letztere läßt auch die junge afrikanische Königstochter, Sarah Bonetta Forbes, von Chatham kommen, wo sie auf Kosten der Königin erzogen wird. Das Mädchen ist jetzt 18 Jahre alt und soll sehr gebildet sein. Sie wurde vor mehreren Jahren durch den Kapitän Forbes nach England gebracht. Die Königin hat seit jener Zeit mütterlich für sie gesorgt.

— [Der Herzog von Devonshire; Tagesnotizen.] Durch den plötzlichen Tod des Herzogs von Devonshire werden viele der ersten Familien des Landes, darunter die Sutherlands, Granvilles, Carlisles, in tiefe Trauer versetzt. Der Verstorbene, sechster Herzog seines Namens, war im Jahre 1790 geboren, und allgemein beliebt. Ein treuer Anhänger der Whigs, wie die Familie von jeher gewesen, hatte er sie immer mehr durch seinen mächtigen Einfluß, als durch unmittelbare Betheiligung an den Parlamentsdebatten unterstützt. Er war außerordentlicher Gesandter Englands bei der Krönung des Kaisers Nikolaus in Moskau im Jahre 1826 und hatte seitdem immer in besonderer Gunst bei dem verstorbenen Kaiser gestanden. Sonst hatte er sich nie um einen diplomaschen oder sonstigen Staatsposten beworben, sondern lebte seinen stillen Neigungen für Kunst, Literatur und die Verschönerung seiner fürstlichen Güter, inmitten eines zahlreichen Freundeskreises. Ihm folgt, da er nie verheirathet war, in Erbe und Titel, der 50jährige Graf von Burlington der in früheren Jahren für Cambridge, Malton und North-Derbyshire im Unterhause saß. — Die Mutter der Königin, die Herzogin von Kent, ist seit zwei Tagen durch ein leichtes Unwohlsein an ihr Zimmer gefesselt. — In St. Leonards (bei Hastings) starb verflossenen Sonnabend Lady Boothby, unter dem Namen Mrs. Nisbett als eine der liebenswürdigsten Schauspielerinnen im Fache des höheren Lustspiels, früher sehr bekannt und allgemein gefeiert. — Graf Chreptowich, der bisherige russ. Gesandte am hiesigen Hofe, läßt in den nächsten Tagen seine Mobilien hier versteigern. — Der britische Geschäftsträger in Mexiko, Herr Lettson, ist daselbst am 16. v. M. von Räubern überfallen und ausgeplündert worden. Wenig hat gefehlt, so hätte er auch sein Leben verloren. Die Räuber feuerten ein Pistol auf ihn ab; der Schuß ging hart an seiner Schläfe vorbei und verletzte ihn nur sehr unbedeutend. — An Bord des Post-Dampfers „Pera", der in Southampton eintraf, befand sich auch der holländische Kapitän Hoogenstraaten, der so unglücklich war, sein Schiff, die „Helena", ungefähr 140 Seemeilen nördlich von Hongkong einzubüßen. Die Chinesen stahlen Alles, was sie erhaschen konnten, ja, sie gingen so weit, den Kapitän und die Mannschaft nackt auszuziehen. Sie fragten: „Seid Ihr Englisch?" Darauf antwortete er: „Warum? Englisch sehr gut". Sie aber meinten: „Nein, Englisch sehr schlimm"; worauf er ihnen sagte, er sei ein Holländer. Dies half wenigstens so viel, daß sie ihn mit dreizehn seiner Gefährten laufen ließen. Zwei Frauen in einem Dorfe erbarmten sich später ihrer und schenkten ihnen alte Kleider zur Bedeckung. — Bei Eröffnung der Wintersession in den Gerichtshöfen von Westminster nahm Mr. Goldsmith, ein Sohn des Baron Goldsmith, als neuernannter Q. C., das ist: Queen's Counsel oder Anwalt der Königin, seinen Sitz in dem innern Bureau. Es ist das erste Mal, daß einem Juden diese Titulatur verliehen, die den älteren Barristers, wenn sie nicht gar zu unbedeutend sind, im Laufe der Zeit zu Theil wird und außer dem privilegirten Sitze das Recht zu einer seidenen Robe anstatt der wollenen giebt.

London, 20. Jan. [Anleihe; aus Rio Janeiro.] Mit dem hiesigen Hause Rothschild ist für eine Eisenbahn, welche die Tabak-, Zucker- und Baumwollendistrikte Brasiliens durchschneiden wird, eine Anleihe im Belaufe von 1,800,000 Pfd. St. abgeschlossen; auf neunzig Jahre werden sieben Prozent garantirt. — In Southampton ist der „Medway" mit Nachrichten aus Rio Janeiro bis zum 16. Dezember eingetroffen. Die Brasilianer und die Paraguayer rüsteten sich zum Kriege für den Fall, daß die zwischen beiden Nationen schwebenden Unterhandlungen nicht zu einem günstigen Resultate führen. Die Handelsberichte lauten wenig vortheilhaft.

Frankreich.

Paris, 19. Jan. [Das Attentat.] Die Zahl der seit dem 14. d. in Paris verhafteten Personen betrug heute Morgen 231. Man weiß nicht, ob dieselben bei der Verschwörung überhaupt betheiligt waren. Sie sollen jedoch gewußt haben, daß das Attentat stattfinden sollte. Die gerichtliche Untersuchung wird mit großem Eifer betrieben. Der Kaiser will, daß dieselbe so schnell wie nur irgend möglich beendet wird. Was die Repressivmaaßregeln anbelangt, von denen der Kaiser in seiner gestrigen Rede sprach, so sollen dieselben, wie es heißt, in der Ausdehnung der Bestimmungen des Preßgesetzes auf die Bücher, in der Schließung einer gewissen Anzahl von nicht politischen Klubs, in der Errichtung einer Art Censur für alles, was die französischen Blätter aus den fremden Zeitungen nehmen, und anderen derartigen Maaßregeln bestehen. Ein strenges Auftreten gegen die Presse selbst soll auch in Aussicht stehen. — Die Gesammtzahl der beim Attentate Verwundeten beläuft sich, so weit ihre Namen bis jetzt bekannt geworden sind, auf 141. — Gestern Abend wurden wieder viele Verhaftungen vorgenommen. Ueberhaupt herrschte gestern eine große Aufregung in Paris. Die Polizei hatte Vorsichtsmaaßregeln ergriffen, ohne daß man erfahren konnte, welche Gründe zu dieser Vorsicht die Veranlassung gaben. Einer der Verhafteten soll Geständnisse gemacht haben. Die Instruktion des Herrn Treilhard soll schon so weit gediehen sein, daß er seinen Vortrag bei der Anklagekammer morgen oder übermorgen werde halten können. Dagegen scheint, im Widerspruche mit früheren Behauptungen, aus den Geständnissen der Angeklagten deren Verbindung mit Mazzini und Ledru-Rollin hervor zu gehen. Erfinder des benutzten furchtbaren Projektils ist der Italiener Tolti, der bei Gelegenheit von Experimenten mit der neuen Erfindung um das Leben gekommen ist. — Der Kaiser hat ein eigenhändiges Schreiben an die Königin von England gerichtet, worin er ihr für deren Glückwunsch dankt. — Auch die in Paris anwesenden Engländer unterzeichnen jetzt eine Adresse an den Kaiser, und dieselbe ist bereits mit Tausenden von Unterschriften versehen. — Auf dem Boulevard de Gand liegt ein namentlich von Italienern besuchtes Kaffeehaus. Dasselbe zeigte vorgestern Abend ein glänzend erleuchtetes Transparent mit der Inschrift: „Die Italiener dem Kaiser Napoleon III., Italien an Frankreich!" — Außer dem Polizeikommissar Hebert ist auch der Brigadier vom Garde-Lancierregiment, Proud'homme, der am 14. Jan. schwer verwundet wurde, zum Ritter der Ehrenlegion ernannt worden, so wie sechs schwer verwundete Lanciers desselben Regiments die Militärmedaille erhalten haben.

— [Die Unterdrückung des „Spectateur" und der „Revue de Paris"; Tagesnotizen.] Die große Neuigkeit des Tages ist die Unterdrückung des fusionistischen „Spectateur" und der demokratischen „Revue de Paris". Beide Organe sind durch ein Kollektivurtheil getroffen worden, das der Minister aufs Ausführlichste motivirt. Der „Spectateur" verdankt sein Schicksal dem Artikel vom Sonntag, worin er erklärt, daß seine Gesinnungen in Folge des Attentates nur noch legitimistischer werden müssen, während die „Revue de Paris", wie gestern erwähnt, eine politische Zweiwochenschau zu veröffentlichen begonnen hat, darin oppositionelle Ansichten entwickelt und am Schlusse meldet, daß Madame Cavaignac mit ihrem Sohne auf das Land flüchtete, um ihn ungestört in den republikanischen Grundsätzen zu erziehen. — Auf der britischen Gesandtschaft werden bereits Anstalten zu dem großen Balle getroffen, welcher am 25. d. M. daselbst stattfinden soll. Derselbe verspricht sehr glänzend zu werden, und man glaubt, daß auch der Kaiser ihn mit seinem Besuche beehren wolle. — Man versichert, daß Frankreich und England entschlossen seien, falls die Einnahme von Kanton nicht hinreichend wäre, den Kaiser von China zum Frieden zu nöthigen, bis nach Peking vorzudringen. Frankreich würde zu diesem Zwecke eine hinreichende Zahl von Landungstruppen liefern. Die Expedition würde im nächsten Sommer vor sich gehen. — Die Mitwirkung Spaniens bei der Expedition gegen Cochinchina ist jetzt außer allem Zweifel. Die Spanier werden 1400 Mann Infanterie und eine Batterie Artillerie stellen, die aus den Garnisonen auf den Philippinen zu nehmen sind und auf zwei Dampfern der spanischen Marine eingeschifft werden sollen. — In Paris starb, 89 Jahre alt, der Baron Poyferré de Ceré, welcher unter Napoleon I. Genie-Hauptmann und Mitglied des gesetzgebenden Körpers, dann unter der Restauration Mitglied der Deputirtenkammer, Präfekt und Requetenmeister am Staatsrathe war. — Die Lyoner Polizei hat in der letzten Zeit eine beträchtliche Anzahl unbeschäftigter Arbeiter, welche Ausländer waren, ausgewiesen, wobei politische Verdachtgründe mitgewirkt haben sollen; die einheimischen Lyoner werden bei Erdarbeiten beschäftigt, wo sie fast so viel wie in der Fabrik verdienen können.

Paris, 20. Jan. [Zum Attentat.] Der „Moniteur" meldet: „Der Kaiser hat heute ein Beglückwünschungsschreiben erhalten, das Se. K. H. der Prinz von Preußen an Se. Majestät bei Gelegenheit des Attentates vom 14. d. M. gerichtet hat." — Dem „Nord" wird von hier telegraphisch gemeldet: „Der Generaladjutant Fürst von Warschau ist vom Kaiser Alexander abgesandt worden, um dem Kaiser Napoleon ein eigenhändiges Beglückwünschungsschreiben zu überbringen; der Fürst von Warschau ist nach Paris unterwegs." — Auch heute wieder bringt das amtliche Blatt eine Reihe von Adressen, welche in Folge des Ereignisses vom 14. an den Kaiser gerichtet wurden. — Die Ergänzungsliste der Verwundeten, welche der „Moniteur" heute veröffentlicht, enthält wiederum 15 Namen von Opfern jenes Verbrechens. — Von den verhafteten Italienern sind Pierri und Orsini aus dem Kirchenstaate, Gomez, 30 Jahre alt, aus Neapel, Rudio, 25 Jahre alt, aus Belluno im lombardisch-venetianischen Königreiche gebürtig.

Belgien.

Brüssel, 20. Jan. [Verhaftungen; Schiffsmeuterei.] Agenten der französischen Polizei, deren eine bestimmte Anzahl sich fortwährend in Brüssel aufhält, haben vorgestern auf dem Bahnhofe der Nordbahn zwei hier unbekannte Personen verhaftet in dem Augenblicke, da dieselben nach Antwerpen abreisen wollten, wahrscheinlich um sich von da nach England oder Holland zu begeben. Natürlich bringt man diese Verhaftung mit dem Attentat in Verbindung. Die auf Verdacht, daß sie den durchreisenden Pierri gesehen haben sollten, verhafteten Flüchtlinge sind wieder in Freiheit gesetzt worden. Der Angabe, daß Pierri mit einem von dem belgischen Konsul in London ausgestellten Paß versehen gewesen sein soll, wird hier entschieden widersprochen. — Am 15. hat sich in Antwerpen die Mannschaft des nordamerikanischen Dreimasters „Lochinvar" in dem Augenblicke empört, als das Schiff unter Segel gehen sollte. Der Kapitän bat die Seepolizei um Hülfe und diese hat, von einigen Soldaten unterstützt, 15 Matrosen verhaftet und ins Gefängniß gebracht. Der Steuermann ist von der Mannschaft arg mißhandelt worden.

— [Gesetzentwurf über die Fremdenpolizei.] Der Text des über die Fremdenpolizei vom Justizminister Tesch gestern der Repräsentantenkammer vorgelegten Gesetzentwurfs, welcher vom 8. Januar datirt ist, lautet: „1) Das Gesetz vom 22. September 1835, so wie es durch das vom 25. Dezember 1841 verändert worden, wird bis zum 1 März 1861 verlängert. 2) Gegenwärtiges Gesetz tritt am Tage nach seiner Veröffentlichung in Kraft."

Italien.

Turin, 18. Januar. [Der Ministerwechsel.] Graf Cavour hat ein Rundschreiben veröffentlicht, worin der Rücktritt des Ministers des Innern, Rattazzi, angezeigt wird. Wie das Cirkular sagt, habe Rattazzi aus Zartgefühl sein Portefeuille niedergelegt. Das Ministerium, heißt es ferner in dem Rundschreiben, werde in seiner freisinnigen Politik verharren und die Rechte der Religion aufrecht erhalten. Rattazzi ist nach Nizza abgereist; Graf Revel, von der Rechten, ist zum Deputirten gewählt.

Spanien.

Madrid, 16. Jan. [Das neue Ministerium.] Herr Isturiz, Haupt des neuen Kabinets, ist ein Staatsmann von großem Rufe und eine sehr achtungswerthe Persönlichkeit von der moderirten Partei. Er ist mehrere Male Minister und Konseilspräsident gewesen, ferner Gesandter in England und letzthin auch in Rußland. Er gehört zu keiner Fraktion der Kammer. Herr Sanchez Ocana ist sehr kundig in Finanzsachen und mit Bravo Murillo innig befreundet. General Quesada ist einer der besten Seeoffiziere; er war es, der die Weltumseglung auf der Fregatte „Jerrolano" kommandirte. Herr Ventura Diaz ist Gouverneur von Madrid und königl. Rath gewesen; er ist ein Freund Bravo Murillo's. General Copeleta ist einfach ein Soldat und Senator. Ferd. de la Hoz ist ein bedeutender Rechtsgelehrter und war mehrere Male Deputirter, man hält ihn für einen Freund Bravo Murillo's. Es ist falsch, wenn man behauptet, Narvaez habe Schritte gethan, um wieder in's Ministerium einzutreten. Er war während der ganzen Zeit der Krise krank und hütete das Zimmer.

— [Verhaftungen.] Der „Indép. Belge" wird mitgetheilt, daß daselbst am 13. (also am Tage vor dem Pariser Attentate) aufrührerische Proklamationen mit Beschlag belegt und einige Verhaftungen vorgenommen wurden.

— [Eine Depesche] vom 19. Januar lautet: Der Herzog von Montpensier ist zum Generalkapitän der spanischen Armee ernannt.

Rußland und Polen.

Petersburg, 15. Jan. [Die Untersuchung der Handwerkerstätten; Postwesen.] Die von der Regierung angeordnete Untersuchung der Handwerkerstätten zur Untersuchung der Lage der Arbeiter

hat, wie das zu erwarten stand, in den Kreisen der Handwerksmeister eine sehr ungünstige Aufnahme gefunden, besonders da in Folge der von der Kommission vorgefundenen Mißstände Verweise und Strafen gegen Inhaber einzelner Etablissements erfolgt und in der Polizeizeitung publizirt sind. Um nun der ihnen unbequemen Untersuchung zu entgehen, haben einzelne Handwerksmeister und Fabrikbesitzer den Mitgliedern der Kommission das Recht bestritten, eine Untersuchung in ihren Werkstätten vorzunehmen. Der Generalgouverneur hat sich durch diese Fälle von Widersetzlichkeit veranlaßt gesehen, die Untersuchung der gewerblichen Etablissements als eine höheren Orts angeordnete Maaßregel zu charakterisiren und bei weiterem Widerstande mit Strafen zu drohen. — Mit dem gestrigen Tage ist der Gebrauch von Postfreimarken für den Privatverkehr im Innern ins Leben getreten. Es giebt solcher Marken dreierlei, für 10, 20 und 30 Kopeken. Zur Bequemlichkeit des Publikums sind hier außer in den Postämtern verschiedene Verkaufsstellen der Freimarken errichtet. Nach den Erfahrungen im Auslande ist von dieser Einrichtung eine weitere Vermehrung des Briefverkehrs zu erwarten, der sich schon in den letzten Jahren sehr bedeutend gehoben hat. Nach den amtlichen Zusammenstellungen hat die Zahl der im Jahre 1855 versendeten Privatbriefe ungefähr $16\frac{3}{4}$ Millionen betragen, 2 Millionen mehr als 1854 und um mehr als 6 Millionen gegen das Jahr 1845, so daß der Privatbriefverkehr sich in 10 Jahren fast verdoppelt hat. Ein großer Theil des Gewinnes der Posteinnahmen wird freilich durch die enorme Anzahl der Staatsbriefe verschlungen, die im Jahre 1855 die Zahl der Privatbriefe um mehr als $3\frac{1}{3}$ Millionen überstiegen. So kommt es, daß von der Bruttoeinnahme der Post in der Höhe von $6\frac{1}{3}$ Millionen in jenem Jahre nur eine Reineinnahme von ungefähr 2,180,000 Rubeln erzielt wurde. Im vergangenen Jahre gleicht sich das Mißverhältniß etwas aus, indem die Zahl der versendeten Staatsbriefe und der Privatbriefe ungefähr balanciren wird. Der Geldverkehr auf der Post weist ungefähr dieselben Erscheinungen wie der Briefverkehr auf. (B. B. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 20. Januar. [Der König; Neuwahlen.] Seit vorigem Donnerstag hat der König in Folge einer Erkältung das Bett hüten müssen, doch soll sich derselbe wieder in Besserung befinden. „Dagbladet" zufolge gedenkt Se. Majestät in der ersten Hälfte der nächsten Woche die Hauptstadt wieder zu verlassen. — Nachdem nun auch der Ober-Appellationsrath Schreiter die Wahl zum Mitgliede des Reichsrathes nicht angenommen hat, ist die Veranstaltung zu einer neuen unmittelbaren Wahl in Holstein getroffen worden, eben so für den Obergerichtsrath Witt. Auch die Herren Balemann, Blome, Rathjen und Ruhmohr haben die Wahl nicht angenommen. (H. N.)

Türkei.

Konstantinopel, 10. Jan. [Maaßregeln gegen Montenegro.] Der Aufstand in der Herzegowina, bei welchem die Montenegriner mit im Spiele sind, erregt hier nicht geringes Aufsehen. Ein neuer Zug wider Cettinje scheint sich vorzubereiten, und wenn nicht die östreichische Politik, welche bei derartigen Gelegenheiten immer im Trüben zu fischen suchte, ein Hinderniß dazwischen wirft, wie im Jahre 1853, mag es geschehen, daß die Montenegriner eine Lektion empfangen, die sie auf lange Zeit nicht vergessen werden. Es bedarf nicht eines nochmaligen Hinweises auf dasjenige, was Behufs der Instandsetzung und besseren Armirung der seit dem Kriege wenig berücksichtigt gebliebenen Donaufestungen geschehen ist. Hierzu, wie bei dem in der Gegend von Widdin zusammengezogenen Korps wurden nur geborene Türken verwendet, und man nahm mehr als je daran Anstand, die im Dienst der Pforte stehenden europäischen Offiziere mit irgend welchem Auftrage dabei zu betrauen. Was Montenegro im Besonderen angeht, so wurde bis gegen Mitte des letzten Jahres eine mobile Streitmacht von etwa sechs oder sieben Bataillonen in der Umgegend von Scutari vereinigt gehalten, und zwar auf Grund einer für nothwendig erachteten Ueberwachung des Berglandes. Erst zu Ausgang des Sommers verringerte man diese Heeresabtheilung, und im September wurde dieselbe aufgelöst. Die ersten Symptome eines unruhigeren Geistes in den betreffenden Gegenden zeigten sich wieder im Oktober, und im November geschahen die ersten Schritte, um den etwaigen Konsequenzen der herrschenden Stimmung in einer kräftigen Weise begegnen zu können. Man schlug indeß einen andern Weg ein, wie vordem, und konzentrirte die zu verwendenden Streitkräfte nicht wie früher bei Scutari, wo nur wenige Bataillone verblieben waren, sondern bei Monastir, indem man von dem Gesichtspunkte ausging, daß man von hier aus im Stande ist, je nach Umständen, wider Montenegro, Serbien und Oberbulgarien energisch zu demonstriren. Neuerdings wurden verschiedene Batterien des in Scutari (gegenüber von Konstantinopel) garnisonirenden Garde-Artillerie-Regiments nach Salonichi übergeschifft, und von dort aus weiter nach Monastir hin vorgeschoben, um die betreffende Streitmacht, und zwar namentlich in Bezug auf die für einen Kampf in Albanien und in den serbischen und montenegrinischen Bergen nothwendigste Waffe, die Bergartillerie, ausreichend zu verstärken. Sobald man von dem Einfall der Bewohner des Schwarzen Gebirges (Montenegro Czerna-gora) Nachricht erhalten, wurde an Ismael Pascha, welcher in Monastir kommandirt, Ordre gegeben, mit seiner gesammten Streitmacht in der Richtung auf Montenegro vorzugehen. Es mögen im Ganzen etwa 10 Bataillone und wohl mehr wie 40 — 50 Geschütze sein, die sich auf diesen Befehl hin in Bewegung gesetzt haben, eine Streitmacht, die allein bereits ausreichend sein würde, um etwas Entscheidendes wider die aufständischen Stämme zu erreichen, wenn anders die Jahreszeit dies nicht unmöglich machen wird. Mit einer nicht zu verkennenden Geschicklichkeit wählten die Montenegriner diejenige Jahreszeit für ihren Losbruch, in der ein Eindringen in ihre Berge am allerschwierigsten auszuführen ist. Die Hauptschwierigkeiten entstehen aus dem plötzlichen, doch schnell eintretenden Thauwetter entstehenden Anschwellen der Bergströme, und der Unmöglichkeit, die Verpflegung, die von rückwärts geschehen muß, unter derartigen Umständen sicher zu stellen. Omer Pascha kam bei seinem bekannten Zuge wider die Czernagora durch ein solches elementares Ereigniß in eine dringende Verlegenheit, und wenn es ihm nicht gelungen wäre, unter Mitwirkung eines verdienten früheren ungarischen Pionieroffiziers eine Seilbrücke an einer der gefährlichsten und bedrohtesten Passagestellen herzurichten, würde er vielleicht in eine Katastrophe verwickelt worden sein. In Hinsicht auf diese Umstände ist es schwer, eine bestimmte Muthmaßung über das, was aus dem Kampfe werden wird, aufzustellen. Am wahrscheinlichsten noch will es erscheinen, daß man sich vorerst nur auf eine energische Rückweisung der Bergstämme und auf eine engere Cernirung ihrer Grenzen beschränken wird, indeß mag doch diese Maaßregel nicht eben leicht durchzuführen sein. Um auf allen Punkten der Einschließungslinie ausreichend stark zu sein, und einen etwa versuchten Durchbruch der Chaine verhindern zu können, reicht die erwähnte Truppenmacht. Wenn die Kräfte, welche unter Ismael Pascha stehen, mit denen in Scutari vereinigt sein werden, dürften sie aber kaum mehr wie 15 Bataillone ausmachen, was selbstredend zur Besetzung einer ausgedehnten Linie viel zu gering ist. (N. Z.)

Asien.

China. — [Verzögerung des Angriffes auf Kanton; die fremden Gesandten.] An Bord der auf dem Kantonflusse ankernden britischen Flotte erwartete man nach den neuesten Nachrichten aus Hongkong vom 28. Nov. die Eröffnung der Feindseligkeiten gegen Kanton am 1. Dez. Inzwischen war der Dampfer „Adelaide", der bereits 104 Tage von England unterwegs, noch nicht eingetroffen, und an dessen Bord befindet sich Kolonel Halloway mit 500 Marinesoldaten. Der Kolonel aber sollte den unmittelbaren Befehl über sämmtliche Marinesoldaten führen, und Admiral Seymour würde, wie es heißt, jedenfalls seine Ankunft abwarten, ehe er angriffe. — Der brit. Bevollmächtigte, Lord Elgin, empfing am 19. Nov. den franz. Gesandten, Baron Gros, der von Macao, wo das franz. Geschwader ankert, nach Hongkong gekommen war. An der Unterredung beider nahm auch der amerikanische Bevollmächtigte Reed Theil. Graf Putiatin, der russ. Gesandte, hatte sich gleichfalls nach Macao begeben, um dort die Ereignisse abzuwarten und war, wie man sagte, bereit, als Vermittler zu dienen, wenn die Umstände Aussicht gewährten, die guten Dienste seines Herrn mit Erfolg anzubieten. Der brit. General van Straubenzee hatte nach der Abreise von General Ashburnham das Kommando über die brit. Landtruppen übernommen und war als Mitglied der Exekutivbehörde vereidigt worden. Nach den letzten Nachrichten aus Kanton sollte der Vizekönig Yeh noch dort sein, entschlossen auf seinem Posten auszuhalten. Mehrere Einwohner haben die Stadt verlassen und sich nach den benachbarten Dörfern begeben; nicht wenige haben ihre Familien nach Macao, einige nach Hongkong gebracht. Die Mehrzahl der Bevölkerung beharrt übrigens in ihrem Haß gegen die Fremden und in ihrem blinden Vertrauen auf die Macht ihres Kaisers.

— [Deputation an den franz. Kaiser; die Christen in Anam.] Es ist bezeichnend, daß gerade jetzt von den römisch-kath. Christen in China eine Deputation an den franz. Kaiser vorbereitet wird, worin derselbe um Schutz für die Interessen der kath. Kirche in China und deren Bekenner gebeten werden soll. Die Deputation beabsichtigte, sich im Dez. v. J. in Macao einzuschiffen. — Aus Anam in Hinterindien, welches aus der Vereinigung der drei Reiche Tunkin, Cochinchina und Kambodscha besteht, lauten die neuesten Nachrichten über die dort ausgebrochene Christenverfolgung sehr beunruhigend. Der Bischof Melchior hatte nur durch die Flucht sein Leben retten können. (N. P. Z.)

— [Die Ereignisse von Lucknow; aus Delhi; das Gwaliorkontingent.] Die „Bombay-Gazette" vom 24. Dezbr. sagt, die wenigen seit Abgang der letzten Botschaft verflossenen Tage hätten nichts Neues, obgleich manches Nähere über frühere Gefechte gebracht. Alle nachträglichen Berichte aus der Cawnporegegend bestärken die erste Darstellung, wonach Sir Colin Campbells Ankunft vor Lucknow keinen Moment zu früh erfolgte, indem ohne seine rettende Dazwischenkunft ein furchtbares Unglück zu beklagen gewesen wäre. So wie die Dinge jetzt stehen, sei ohnehin ein gut Theil prestige verloren gegangen, von dem schweren Verlust an Mannschaft und Material gar nicht zu reden. Noch aber wisse man über den Vorfall nicht genug, um ein bestimmtes Urtheil fällen zu können. Das Blatt habe sich glücklich gewendet, und es stehe fest, daß Brigadier Hope Grant dem von Sir Colin Campbell aufs Haupt geschlagenen Gwaliorkontingent den Gnadenstoß gegeben habe. Nach der Erzählung der Kossids (indische Boten) scheine es, daß Sir Colin (am 6. Dez.) mit großem Erfolg die Kriegslist eines verstellten Rückzuges gebraucht, die frohlockenden Meuterer dadurch aus ihrem Lager gezogen, rasch abgeschnitten und dann zugleich in der Front und im Rücken angegriffen habe. — Die starke Heersäule aus Delhi unter Brigadier Seaton, der in Allighur angekommen ist, wird wahrscheinlich diesen Ort vor der Hand als Haupt- und Standquartier besetzt halten, um in den umliegenden Bezirken die Ordnung wieder herzustellen; eine Aufgabe, für welche die Besatzung von Agra zu schwach ist. In Delhi war am 9. Dez. der linke Flügel des 1. Bataillons Belooch unter Lieutenant Beville angekommen und in der berühmten Jumna Musjid (Moschee) einquartirt worden. Seines Bleibens wird aber nicht lange sein, sondern das Bataillon wird vermuthlich zu der in Rohilkund beorderten Heersäule stoßen, da diese nicht stark genug scheint, um die Rohilkunder Rebellen wirksam zu züchtigen. Der Prozeß des Königs sollte in wenigen Tagen seinen Anfang nehmen. Aus einem Briefe von Mr. Montgomery über das Verhör und die Verurtheilung von 10 Shikssepoys vom 23. Bengalen-Native-Infanterie ersieht man, daß die von Greathead am 10. Oktbr. bei Agra geschlageue Streitmacht ungefähr 1300 Mann stark war und nicht, wie man geglaubt, zum Gwaliorkontingent gehört, sondern großentheils aus dem 23. Nat.-Infanterie von Mhow nebst 400 Ghazees und 200 Sowars bestand. Da diese Meuterer hörten, daß die Garnison von Agra klein und im Fort eingeschlossen sei, bekamen sie Lust, die Stadt Agra zu besetzen und zu plündern; auf dieser Station angelangt, sahen sie sich plötzlich von der Delhitruppe angegriffen, von deren Existenz sie keine Ahnung gehabt, und wurden natürlich tüchtig geschlagen. Die Ueberraschung scheint übrigens eine gegenseitige gewesen zu sein. — Wie man aus Cawnpore vom 29. Nov. schreibt, ist das Grenadierregiment des Gwaliorkorps, als es den scheinbar weichenden Feind bis innerhalb seiner Feldgeschütze verfolgte, buchstäblich vernichtet worden; es ließ 800 Todte und Verwundete auf dem Platze. Der Oberfeldherr der Rebellen soll ein Schwager Nena Sahib's gewesen sein. Ein anderer Bericht erwähnt, daß Nena Sahib's Bruder, Balla Sahib genannt, verwundet wurde und ins Fort von Calpee sich geflüchtet habe. Die Dorfbewohner hätten keinem der fliehenden Rebellen Obdach gegeben. Der Kampf zwischen den Engländern und Rebellen, heißt es, dauerte vom 26. bis 30. Nov. ununterbrochen fort. Demnach fand Sir Colin Campbell dort keine sehr leichte Arbeit.

Amerika.

Washington, 30. Dez. [Kommodore Paulding's Bericht; Nachrichten vom Koloradofluß.] In seinem „Verein. Staaten Flaggenschiff „Wabash" von Aspinwall, 15. Dezember" datirten Bericht sagt Kommodore Paulding: „Ich konnte General Walker und seine Leute in keinem anderen Lichte betrachten, als in dem rechtsloser Personen, die der Wachsamkeit der Regierungsbeamten entgingen und unsere Küste in räuberischer und mörderischer Absicht verließen; und ich fand keinen anderen Weg, dem Gesetze Genüge zu thun und die Ehre unseres Landes zu retten, als dieselben zu entwaffnen und zurückzusenden. Indem ich so handelte, fühle ich die von mir übernommene Verantwortlichkeit und erwarte mit Vertrauen von der Regierung meine Rechtfertigung. Ueber alle Angesichts seiner Flagge befindlichen Personen und Sachen beanspruchte General Walker gesetzliche Regierungsrechte. Ohne Recht und Vollmacht landete er 50 Mann an der Mündung des Koloradoflusses, bemächtigte sich des Forts Castillo am San Juanflusse, nahm Dampfer und Waaren mehrerer nach dem Innern reisender Kaufleute in Beschlag, tödtete Menschen und machte friedliche Bewohner zu Gefangenen, indem er etwa 30—40 Männer, Frauen und Kinder auf dem Dampfer „Morgon" nach dem Hafen von San Juan del Norte schickte. Indem sie ohne Autoritätsbeweis so handelten, machten sie sich der Räuberei und des Mordes schuldig und mußten als Rechtslose, als Piraten betrachtet werden. Sie können nicht beanspruchen, anders betrachtet zu werden. Die Humanität und das Gesetz, die Gerechtigkeit und die Nationalehre verlangten gleichzeitig die Zerstreuung dieser rechtslosen Schaar." Das Kabinet nahm diese Angelegenheit heute in Betracht. Obwohl die Verhaftung Walkers durch die dem Kommodore ertheilten Instruktionen nicht vollkommen gerechtfertigt war, wird doch angenommen, daß sie in den Umständen, unter denen sie vorfiel, ihre genügende Begründung habe. Walker soll im Besitz seiner persönlichen Freiheit bleiben, allein man vermuthet, daß ein Prozeß wegen Verletzung der Neutralitätsgesetze gegen ihn anhängig gemacht werden wird. Das Kriegsdepartement hat Nachrichten vom Lieutenant Beale, welcher die Expedition zur Herstellung einer Militärstraße vom Fort Defiance nach dem Koloradoflusse leitete, datirt den 18. Oktober, erhalten; derselbe ist in Kalifornien angekommen und meldet, daß das Unternehmen vollkommen gelungen und ein Fahrweg von Neumexiko nach Kalifornien hergestellt sei. Ein großer Theil des Erfolges sei den dabei verwendeten Kameelen zuzuschreiben, welche Strapazen ausgehalten hatten, die keine andere Thiergattung überstanden hätte. Lieutenant Beale hat nicht nur kein einziges dieser nützlichen Thiere verloren, sondern dieselben sollen sich auch im besten Zustande befinden, als ob sie San Antonio eben erst verlassen hätten.

Mobile, 29. Dez. [Aufregung im Süden.] Auch hier wurde eine Massenversammlung angesetzt, um die Verhaftung Walkers und seiner Leute zu mißbilligen. Neworleans, 29. Dez. Fast die ganze hiesige Presse hat sich gegen Kommodore Pauldings Handlungsweise in höchstem Unwillen ausgesprochen. Die Werbung für den Nicaraguazug dauert fort. Am heutigen Tage allein ließen sich 132 Mann enrolliren. Ueber 1400 Mann warten jetzt hier und in Mobile auf ihre Einschiffung. Aus dem unteren Theile von Texas haben sich am 26. d. 800 Mann nach Nicaragua eingeschifft. — Neuere Nachrichten aus Newyork vom 6. Januar melden: In- und außerhalb des Kongresses bildet Walker den Mittelpunkt des Interesses. Im Repräsentantenhause wurde durch Mr. Clingman die Vorlage aller auf Walkers Verhaftung bezüglichen Papiere, Instruktionen u. dgl. beantragt. Es wurden Amendements pro und contra gestellt, ohne daß man aus den vorliegenden Berichten darüber klar werden konnte, ob die Freunde oder Gegner des Freibeuters im Hause die Mehrzahl bildeten. Dasselbe gilt vom Senate, und nur gerüchtweise mag erwähnt sein, daß der Präsident gesonnen sein soll, an den in der Präsidentschaft ausgesprochenen Absichten gegen die Freibeuterei festzuhalten und derlei Unternehmungen künftig nach Kräften zu hindern. Was mit Kommodore Paulding geschehen wird, ist noch Staatsgeheimniß. Nicaragua selbst scheint nicht gegen ihn klagbar geworden zu sein, und ob ihn die Regierung unter den obwaltenden Verhältnissen wirklich von seinem Kommando abrufen wird, ist noch sehr die Frage. Man bezweifelt es, trotz allen Geschreis gegen ihn im ganzen Süden, trotz aller kecken Forderungen Walkers. Aber leugnen läßt sich nicht, daß der Präsident arg in der Klemme ist.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 22. Jan. [Schwurgericht.] Die letzte Sitzung fand gestern statt, ohne etwas für unsere Berichterstattung zu bieten. Der Vorsitzende, Appellationsgerichtsrath Jacoby, entließ die Geschworenen mit Worten des Dankes und der Anerkennung für ihre Wirksamkeit.

Dagegen haben wir noch über die Sitzung zu berichten, welche am 20. d. stattfand. Es kam außer einer Diebstahlssache die Anklage gegen den Gürtler Adolph Zingler von hier, wegen vorsätzlicher Brandstiftung und schweren Diebstahls, zur Verhandlung. Der Angeschuldigte macht den Eindruck eines geistig und körperlich verkommenen Menschen. Er ist 52 Jahre alt und bereits zweimal bestraft: 1833 wegen Diebstahles und widerrechtlicher Verpfändung fremden Eigenthumes mit dem Verluste der Nationalkokarde, 3 Monaten Zuchthaus und einer Geldbuße von 2 Thlrn.; 1835 wegen Verfertigung falscher Einthalerstücke mit 4 Jahren Zuchthaus und 90 Thlrn. Geldbuße oder noch 18 Wochen Gefängniß. Seine Begriffe von Mein und Dein, von Recht und Unrecht, scheinen sich in der Reihe von Jahren, welche seit seiner letzten Bestrafung verflossen, nicht wesentlich gebessert zu haben, und seine Moralität wurde durch eine, während der Verhandlung von ihm gethane Aeußerung in ein grelles Licht gestellt. Als ihm nämlich durch den Vorsitzenden vorgehalten wurde, daß der Zeuge Paul seine ihn, den Angeklagten, belastende Aussage ja beschworen habe, erwiderte Zingler, dieses Zeugniß sei dennoch unwahr, denn „schwören könne leicht Einer". Dieser Mensch hatte, wie er selbst zugiebt, vier Jahre, und zwar bis Neujahr 1857, in dem Grundstücke Gerberstraße Nr. 36 hieselbst eine Wohnung inne gehabt. Er war Miethe schuldig geblieben, der Eigenthümer, Wagenbauer Kuhnke, hatte ihm deshalb die Wohnung aufgekündigt und die einbehaltenen Möbeln und das Handwerkszeug, auf Grund eines vor dem Schiedsmanne Max Braun abgeschlossenen Vergleiches, zur Deckung seiner Forderung, welche auf 100 Thlr. festgestellt war, im Wege der öffentlichen Auktion verkaufen lassen. Zingler glaubte sich benachtheiligt, und Wuth erfaßte sein bösartiges Gemüth. Außerdem wohnte auf dem Hofe dieses Grundstückes der Goldarbeiter Zielinski, mit dessen Frau Zingler seit längerer Zeit in Feindschaft lebte. Nachdem er sich lange mit Racheplänen getragen, kamen dieselben am Morgen des 25. September 1857 zur Ausführung. Z. hatte bereits am Abende vorher einige unsittliche polnische Worte mit Kreide an die Hausthüre der Zielinskischen Wohnung geschrieben, sodann aber die Nacht im Freien zugebracht. Bald nach 3 Uhr Morgens ging er auf den Kuhnke'schen Hof, welcher, seiner Behauptung nach, nicht verschlossen war, und begab sich nach einem daselbst liegenden Stalle, dessen Thür er nur angelehnt fand, und wo Torf aufbewahrt wurde. Den letzteren steckte Zingler vermittelst einiger Streichhölzer in Brand. Vorher jedoch hatte er bereits aus einem auf dem Hofe stehenden Kutschwagen das ganze Tuch von der Decke und den Kissenklappen abgetrennt. Mit diesem Tuche entfernte sich der Angeklagte schleunigst nach der Ueberscher'schen Badeanstalt zu, wo er dasselbe in einem Gebüsch versteckte. Bald nach seiner Entfernung wirbelte eine Rauchsäule aus jenem Stalle empor, welche der zufällig vorübergehende Nachtwächter S. bemerkte und in Gemeinschaft mit dem Nachtwächter des Reviers auf dem Hofe Lärm machte. Es fand sich, daß fast sämmtlicher Torf im Stalle verbrannt und das Feuer nur noch vier Zoll von einer Bretterwand entfernt war. Erst mit Hülfe des Hauseigenthümers und mehrerer Hausbewohner gelang es, dem Brande Einhalt zu thun.

Zingler hatte sich, unter Angabe aller einzelnen Umstände, vor der Polizei, wie während der gerichtlichen Voruntersuchung, zu der Brandstiftung wie zu dem Diebstahle bekannt. Bei der öffentlichen Verhandlung jedoch machte er Winkelzüge, indem er behauptete, die angezündeten Streichhölzer zwar auf den Torf geworfen zu haben, jedoch nicht mit der Absicht, den Torf oder gar die Gebäude in Brand zu setzen. Seine Verstandeskräfte seien damals noch durch die Folgen von Säuferwahnsinn geschwächt gewesen. Auch das Tuch aus dem Wagen habe er zwar herausgetrennt und mitgenommen, jedoch nicht in der Absicht, solches zu stehlen. Der von dem Angeklagten benannte Sachverständige, Generalarzt Dr. Ordelin, bestätigte nun zwar, daß Zingler vor einigen Jahren am Delirium tremens gelitten habe, fügte jedoch hinzu, daß derselbe, so viel er, als Sachverständiger, sich entsinne, von dieser Krankheit genesen sei. Die letztere sei allerdings an sich geeignet, auch nach ihrer Hebung noch schwächend auf die Verstandesorgane einzuwirken, indessen scheine der Angeklagte bei Verübung der That viel zu überlegt gehandelt zu haben, als daß einer solchen Annahme im vorliegenden Falle stattgegeben werden könne. Auch sei derselbe gegenwärtig vollständig frei von jenem Uebel, sogar das Zittern der Hände habe sich verloren. Schon durch dieses Gutachten war sonach die Ausflucht des Zingler widerlegt. Es wurden jedoch durch die Beweisaufnahme auch noch folgende Umstände festgestellt, welche die Absicht Zingler's, das ganze Gehöft sammt den Wohngebäuden niederzubrennen, unzweifelhaft erscheinen ließen. 1) Als er wenige Stunden nach der That von dem Sattlergesellen Suchodolski und dem Schmiedelehrling Rudolph Paul in dem Flur eines unweit des Domes belegenen Hauses betroffen und zu Kuhnke geführt wurde, waren seine Hände noch mit Torferde beschmutzt, woraus hervorgeht, daß er die angezündeten Streichhölzchen nicht bloß leichthin auf den Torf geworfen, sondern vielmehr den letzteren in die Hände genommen und sich Mühe gegeben hat, ihn anzuzünden. (Auf dem Wege zu Kuhnke trat er in einen Winkel, angeblich um seine Nothdurft zu verrichten. In Wahrheit aber that er es, um sich eines in ein Stück Papier gewickelten Päckchens Streichhölzer und des Stückes Kreide zu entäußern, mit welchem er die schamlosen Worte an

die Zielinski'sche Hausthür geschrieben hatte. Suchodolski und Paul vermutheten jedoch ein solches Manöver, suchten sofort in jenem Winkel nach und fanden die erwähnten Gegenstände, in einem Sparren versteckt, vor.) 2) Zur verehelichten Zielinska hat Zingler vor der That geäußert: „Ich weiß schon, was ich thue; soll ich nichts haben, so sollen auch die Anderen nichts haben." 3) In Gegenwart des Zeugen Paul endlich hat derselbe zweimal in angetrunkenem Zustande seine Pläne durch die Worte: „Kuhnke wird noch brennen", verrathen. In Betreff des Diebstahls ließ sich nicht feststellen, ob die Thür des Hofes an jenem Morgen verschlossen gewesen, oder nicht. Auf Grund dieses Thatbestandes bejahten die Geschworenen die von dem Vertheidiger, Justizrath Tschuschke, beantragte Frage, ob Zingler bei Verübung der That sich in zurechnungsfähigem Zustande befunden habe, und erachteten ihn für schuldig, Brennmaterial, welches geeignet war, Wohngebäuden das Feuer mitzutheilen, vorsätzlich in Brand gesetzt, auch das Tuch aus dem Wagen in der Absicht, sich dasselbe rechtswidrig zuzueignen, jedoch ohne Einsteigen, fortgenommen zu haben. Dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß, verurtheilte hierauf der Gerichtshof den Angeklagten wegen vorsätzlicher Brandstiftung und einfachen Diebstahls zu zehnjähriger Zuchthausstrafe und zehnjähriger Polizeiaufsicht. Dieser hörte das Urtheil anscheinend gleichgültig an.

S Posen, 23. Jan. [Der Physiker Böttcher] wird vor seinem Scheiden von Posen morgen Sonntag, den 24. d., im Saale des „geselligen Vereins", Wronkerstraße 4, noch eine öffentliche Vorstellung geben, in welcher er die Entstehung und Entwickelung des Erdkörpers, begleitet von seinen durchdachten, klaren und faßlichen Vortrage, die dissolving views (landschaftliche und architektonische Bilder der Gegenwart), die schönen Chromatropen und überraschenden Phantasmagorien, dem Publikum vorführen wird. Nach der allseitigen Anerkennung, welche der Künstler hier mit Recht in allen Kreisen, auch in den wissenschaftlichen, gefunden, läßt sich wohl für diese Abschiedsvorstellung ein um so zahlreicherer Besuch erwarten, als der Künstler diesmal zugleich die Konstruktion und Wirkung seiner Apparate und die Art und Weise der Erzeugung der Bilder &c. zur Anschauung bringen und erklären wird. Die morgende Vorstellung gewinnt dadurch auch für die, welche schon den früheren beigewohnt, ein neues und erhöhtes Interesse, und schon aus diesem Grunde möchten wir uns nicht versagen, darauf noch besonders aufmerksam zu machen.

ꝑ Birnbaum, 22. Jan. [Polizeiliches; Vertretung; Wucher; Jubiläum.] In Folge wiederholter polizeilicher Anordnung befinden sich jetzt in unserer Stadt vor allen Gasthäusern und Schänken Laternen, und dadurch hat unsere Straßenbeleuchtung auch einigermaßen gewonnen. Zu wünschen wäre indeß, daß die Zahl der Straßenlaternen verdoppelt würde; die Finsterniß ist noch immer sehr groß. — Zum Stellvertreter unseres Landrathes v. Suchodolski während der Session des Abgeordnetenhauses ist der Kreisdeputirte, Rittergutsbesitzer und Rittmeister a. D. v. Reiche aus Rozbitek ernannt. — Vor Kurzem zahlte ein hiesiger Handelsmann einem Bauer aus K. gegen einen Wechsel 10 Thlr. Der Verfalltag kam, und der Bauer konnte den Wechsel nicht einlösen. Die Schuld wurde ihm noch 5 Tage gestundet, jedoch nur gegen Ausstellung eines neuen über 24 Thlr. lautenden Wechsels. Auf 5 Tage für 10 Thlr. also 14 Thlr. Verzugszinsen, macht etwa 10,000 Prozent! Dergleichen Fälle sind übrigens früher vor Aufhebung des Wuchergesetzes hier schon vorgekommen. Landwirthe, welche in augenblicklicher Geldverlegenheit waren, erhielten von Geschäftsleuten Geld, mußten einen Wechsel über eine größere Summe ausstellen, als sie erhielten, und da sie den Zahlungstermin nicht innehalten konnten, wurde die Schuld zuletzt so groß, daß den Wucherern die Wirthschaften zufielen und die vorherigen Eigenthümer dieselben fast als Bettler verlassen mußten. — Am 8. d. feierte der erste Lehrer an der Schule zu Großdorf, G. Seiler, sein 25jähriges Amtsjubiläum. Die Schulkinder versammelten sich Mittags 1 Uhr in ihrem Klassenzimmer, und daselbst fanden sich auch der Landrath v. Suchodolski, der Oberprediger Kögel, die Orts- und Schulvorsteher, die Lehrer von hier und der Umgegend, viele Gönner und Freunde des Jubilars, so wie eine große Anzahl Gemeindeglieder ein. Die Festlichkeit wurde mit dem Chorale: „Lobe den Herrn", eingeleitet, worauf der Landrath dem Jubilar seinen Glückwunsch aussprach. Diesem folgten abwechselnd Gesänge und Deklamationen der Schüler. Darauf sprach Oberprediger Kögel als Schulinspektor Worte der Anerkennung der segensreichen Wirksamkeit und der Treue des Lehrers. Dieser selbst berührte in seiner Gegenrede kurz die Hauptschicksale seines Lebens und Wirkens und sprach seinen Dank aus für die ihm bei dieser Gelegenheit, so wie früher bewiesene Liebe seiner Vorgesetzten und Amtsbrüder, seiner Freunde und Schüler. Den Schluß der Feierlichkeit machte ein vierstimmiger Gesang der Lehrer und der Choral: „Nun danket alle Gott!" Orts- und Schulvorstand überreichten als Geschenk der Gemeindeglieder eine silberne Cylinderuhr und eine neusilberne Lampe. Auch Kinder und Freunde bezeugten durch andere Geschenke ihre Liebe und Anhänglichkeit. Ein bescheidenes Mahl in der Wohnung des Lehrers hielt die Festgenossen bis zum Abend beisammen.

ꝝ Dobrzyca, 22. Jan. [Schulrevision; Holztransport; Selbstmord; Diebstahl.] Am 15. d. M. traf Konsistorialrath Dr. Mehring, von Koźmin kommend, hier ein und revidirte Tags darauf die Schulen zu Sośnica- und Izbiczno-Hauland, wie die hiesige evangelische Schule, worauf er nach Krotoschin weiter reiste. — Durch unser Städtchen passiren jetzt täglich eine Menge Holzfuhren, namentlich Bauholz aus dem Karminer und Korytaer Forst, in welchem letzteren ein Lübecker Handlungshaus eine bedeutende Fläche gekauft hat und daraus Stämme von so bedeutenden Dimensionen schlägt, daß das Fuhrlohn von da bis Neustadt a./W., etwa fünf Meilen, häufig 10 — 15 Thlr. pro Stamm beträgt. Stellmacher und Schmiede haben dabei guten Verdienst, weil es an zerbrochenen Wagen nicht fehlt. Holzschläger haben auch vollauf zu thun. Es fehlt hier jetzt eher an Arbeitern, als an Arbeit, obgleich seit einigen Jahren durch landwirthschaftliche Maschinen viele Handarbeiter entbehrlich geworden sind, namentlich macht sich ein Dienstbotenmangel bemerklich, daher gegen sonst erhöhete Löhne bewilligt werden müssen. — In Lutynia entleibte sich eine Frau durch einen Messerschnitt in einem Anfall von Schwermuth über ihre öfters wiederkehrenden epilepsischen Zufälle. — Seit langer Zeit hörte man weder hier noch in der Umgegend etwas von Diebstählen; jetzt aber hat diese Sicherheit aufgehört, da Viehdiebstähle wieder beginnen.

= Gostyn, 22. Jan. [Feuer; Gesundheitszustand.] Vergangene Woche brannte in Czajkowo, ½ Meile von hier, wo erst kürzlich das herrschaftliche Gesindehaus ein Raub der Flammen geworden, abermals ein herrschaftliches sogenanntes Familienhaus ab. Die darin wohnenden Leute haben ihre geringen Habseligkeiten nur theilweise gerettet, einer Hausbewohnerin ist auch ein Schwein in dem am Hause dicht angebauten Stalle verbrannt. Man vermuthet, Unvorsichtigkeit sei die Ursache des Feuers gewesen. Die Wohnhäuser der herrschaftlichen Arbeiter in Czajkowo sind übrigens so desolat, daß sie menschlichen Wohnungen kaum noch ähnlich sind. Selbst das Wirthshaus, das auch der Herrschaft gehört, droht den Einsturz. Es wäre im Interesse der Bewohner wie der Sicherheit überhaupt zu wünschen, daß diese Hütten abgetragen und durch neue Gebäude ersetzt würden, denn ein ähnliches Loos, wie das erstere, kann sie selbst bei der größten Vorsichtigkeit leicht treffen. Auch unsere Nachbarstadt Dolzig ist unlängst durch ein Brandunglück heimgesucht worden, wobei drei Gehöfte eingeäschert wurden. Am vorigen Sonntage gegen 10 Uhr Abends erleuchtete unsere Gegend ein starker Feuerschein. Das Gerücht sagt, daß Zduny der Schauplatz des Unglücks gewesen sei. (Uns ist eine Nachricht darüber nicht zugegangen. D. R.) — Nachdem wir 24 Stunden lang Frost gehabt, leben wir plötzlich wieder in einer nassen Frühlingswitterung, die den schon vorhandenen rheumatischen Krankheiten immer mehr Vorschub leistet. Auch die Pocken aus der Gegend von Kobylin rücken uns immer näher und grassiren schon in den Dörfern in ziemlicher Nähe.

r Wollstein, 22. Jan. [Städtisches; Unglücksfall.] Die hiesige Stadt hat im laufenden Jahre 2370 Thlr. aufzubringen, die auf 17 Klassen repartirt worden sind. In der ersten Klasse steuern 133 Individuen 1 Thr. 6 Sgr., in der siebzehnten 1 zu 39 Thlr. Bei der Konstituirung der hiesigen Stadtverordneten für das Jahr 1858 ist der Rechtsanwalt Kuntze wiederum zum Vorsitzenden und der Kaufmann Julius Lempert zu dessen Stellvertreter gewählt worden. — Der Fuhrmann B. von hier hatte in diesen Tagen das Unglück, von der Treppe einer Windmühle zu stürzen und sich dergestalt zu verletzen, daß er schon Tags darauf seinen Geist aufgab.

[Eingesendet.]

Anfrage in zweiter Auflage.

Medzibor in Schlesien. Wie in aller Welt ist es möglich, daß die theilweise bereits im Jahre **1854** auf der Landstraße von Adelnau nach Medzibor und Festenberg im Fürstenthum Krotoschin und Landrathsamtsbezirk Ostrowo weggeschwemmten oder hinterher gestohlenen und verfaulten Brücken noch immer nicht ordnungsmäßig hergestellt sind? Warum werden die Brückenflickereien immer so sehr schlecht ausgeführt, daß wenige Tage darauf die Gefahr für Menschen und Vieh immer wieder die alte ist? Der bezeichnete Theil dieser Landstraße ist ja doch nicht von jeder Aufsicht der Polizeibehörden eximirt. F. D.

Angekommene Fremde.

Vom 23. Januar.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Rittergutsbes. v. Treskow aus Chobowo, die Kaufleute Oldemeyer und Ernst aus Leipzig, Rosenthal und Künstler Maas aus Berlin.

BAZAR. Partikulier Niedzwiedzki aus Błociszewo; die Bevollmächtigten v. Kurowski aus Samostrzel und Molinek aus Reisen; die Gutsbesitzer Ogrodowicz aus Neudorf, v. Potworowski aus Gola, v. Jaraczewski aus Jaraczewo, Gebr. v. Kowalski aus Zmiolki, Gebr. v. Wilkonski aus Graboszewo, v. Karsnicki aus Lubczyn, v. Chłapowski aus Bonikowo, v. Korytowski aus Rogowo und v. Pągowski aus Chabsko.

SCHWARZER ADLER. Inspektor v. Wielgoszewski aus Szelejewo u. Pfarrer Krause aus Rohrlach.

HOTEL DU NORD. Die Gutsb. v. Mankowski aus Rudki, v. Taczanowski aus Szyplowo, Sandberg aus Szkudła u. Frau v. Koczorowska aus Piotrkowice; Gutsp. v. Swięcicki aus Chabsko.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsb. Palm aus Otusz und v. Węsierski aus Słupia; die Kaufleute Windsor aus Iserlohn, Litzmann, Hirsekorn und Rubens aus Berlin, Mayer aus Leipzig, Heynemann aus Reichenbach u. Müller aus Mainz.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Das Abrollen der auf Station Posen mit der Eisenbahn ankommenden unter Begleitschein- oder Uebergangsschein-Kontrole stehenden Steuergüter soll auf die Zeit vom 1. Februar bis 31. Dezember d. J. im Wege der Submission vergeben werden, und ist hierzu ein Termin auf

den **25.** Januar c. Vormittags 12 Uhr

in unserem Geschäfts-Lokale hierselbst angesetzt, bis zu welchem uns versiegelte frankirte Offerten unter der Aufschrift:

„Submission auf Uebernahme der Abfuhr der Steuergüter in Posen."

einzusenden sind.

Die der Submission zu Grunde liegenden Bedingungen liegen in unserer Güter-Expedition in Posen zur Einsicht aus, werden auch auf portofreie Anträge von uns gegen Kopialien verabfolgt.

Nachgebote und Offerten, welche den Bedingungen nicht entsprechen, bleiben unberücksichtigt.

Breslau, den 18. Januar 1858.

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Donnerstag den **28.** d. Mts. Vormittags 11½ Uhr wird Seitens des unterzeichneten Regiments vor der Wache zu Lissa auf dem Markte ein königl. Dienstpferd, 10 Jahr alt, wegen eingetretener Blindheit als diestunbrauchbar öffentlich gegen sofortige Baarzahlung des Kaufpreises in preußischen Münzsorten versteigert.

Kauflustige ladet ein

Posen, den 17. Januar 1858.

Königliches 2. (Leib-) Husaren-Regiment.

Koaks-Verkauf.

Von heute ab wird Koaks, aus englischen Steinkohlen gewonnen, der Scheffel für 6 Sgr. verkauft.

Posen, den 22. Januar 1858.

Die Direktion der Gasanstalt.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Posen.

Abtheilung für Civilsachen.

Posen, den 29. September 1857.

Das dem Regierungs-Assessor Friedrich Gustav Dannappel gehörige Rittergut Tarnowo, Posener Kreises, abgeschätzt auf 110,627 Thlr. 10 Sgr. 7 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am **28.** Mai 1858, Vormittags 11 Uhr und Nachmittags an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger Kaufmann Abraham Rohr von hier, so wie der Besitzer, Regierungs-Assessor Friedrich Gustav Dannappel aus Tarnowo, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei uns zu melden.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Schrimm, I. Abtheilung.

Das adelige Rittergut Mszczyczyn nebst Zubehör, hiesigen Kreises, landschaftlich mit den auf 4696 Thlr. 26 Sgr. 1 Pf. gewürdigten Forsten, abgeschätzt auf 128,634 Thlr. 28 Sgr. 5 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll am **10.** Juni 1858 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich spätestens im Termine mit ihrem Anspruch bei Gericht zu melden.

Schrimm, den 2. November 1857.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Vitalis von Bogucki von hier ist der Kreisgerichtssekretär Doberſch hier, zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.

Gnesen, den 8. Januar 1858.

Königliches Kreisgericht. I. Abtheilung.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Posen, erste Abtheilung.

Posen, den 18. Januar 1858 Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Anton Düchting zu Posen ist der kaufmännische Konkurs eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Auktionskommissarius Lieutenant a. D. Karl Zobel hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den **10.** Februar d. J. Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Rath Gräbe im Instruktionszimmer anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **24.** Februar c. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den **10.** März c. Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar, Herrn Rath Gräbe, im Instruktionszimmer zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte, Justizrath Dönniges, Rechtsanwalt Moritz, Justizräthe Tschuschke und Zembsch, so wie Giersch und v. Giżycki zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum **15.** Februar d. J. einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Die Stelle eines Schächters und Untervorbeters an an der hiesigen Synagogengemeinde soll am 1. April c. neu besetzt werden. Qualifizirte Bewerber wollen ihre Zeugnisse binnen vier Wochen portofrei an uns einsenden oder persönlich zur Probe-Abhaltung hier eintreffen. Reisekosten werden nicht erstattet.

Das Einkommen beträgt circa 400 Thaler.

Lissa, Großh. Posen, den 19. Jan. 1858.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Mit Bezugnahme auf den von mir verfaßten Artikel: **„Das Schlittschuh-Laufen, besonders in Beziehung auf das weibliche Geschlecht,"** (Posener Zeitung Nr. 8) mache ich hierdurch bekannt, daß Damen von mir Dienstags, Mittwochs, Freitags, Sonnabends und Sonntags, Nachmittags von 2 Uhr ab, Unterricht im Schlittschuh-Laufen erhalten. Für 15 Marken (1 Marke ist für einen Nachmittag gültig) wird 1 Thlr. gezahlt.

Julius Hanke, gr. Ritterstr. 1.

Eine anständige Familie in Posen wünscht Pensionäre aufzunehmen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Möbel- und Kleider-Auktion.

Im Auftrage des königl. Kreisgerichts hier werde ich **Montag den 25. Januar c.** Vormittags von 9 Uhr ab in dem Auktionslokal **Magazinstraße Nr. 1**

Mahagoni-, Eschen- und Birken-Möbel,

als: einen Trumeau, Spiegel, ein Sopha mit Plüschbezug, ein Chaiselongue, Tische, Stühle, Kommoden, Waschtoilette, Kleider-, Wäsche-, Glas-, Küchen- und Speisespinde; ferner: Gardinen, Kupferzeug, eine Tisch- und eine Taschenuhr, 3 Kanarienvögel mit Gebauern; alsdann: **gute Damenkleider und Shawltücher** und zwei Kleiderkoffer,

öffentlich meistbietend gegen sofortige baare Zahlung versteigern. **Zobel,** gerichtlicher Auktionator.

Ein etwa 700 Thlr. Miethe bringendes, massives Haus mit Garten in Posen soll unter billigen Bedingungen verkauft oder gegen eine Landwirthschaft vertauscht werden. Auskunft ertheilt unter Ablehnung von Unterhändlern Herr Kaufmann

H. Markuse, Breitestraße 12.

(Beilage.)

Eine **Ackerwirthschaft** mit 46 Morgen Gerstenboden, Wiese, und Torfstich, 2½ Meilen von Posen ist unter billigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Nachricht in der Expedition d. Ztg.

Ein auf der Vorstadt Schrodka Nr. 72 belegenes Haus nebst Garten ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei

Gąsiorowska, gr. Ritterstr. 10.

Für Fußleidende nur noch bis zum 1. k. Mts. von 10—1 und 2—5 (Sonntags von 10—1), Markt Nr. 80, 1. Etage, zu sprechen.

Ludwig Oelsner, Fußarzt.

Zeuschner's

Atelier für Photographie, Panotypie und Portraitmalerei,

Wilhelmsstr. 25 neben „Hôtel de Bavière", ist täglich von 9 bis 3 Uhr geöffnet.

Strohhüte werden zum Waschen und Modernisiren angenommen bei

Auguste Lewysohn geb. **Falk Fabian,** Magazinstraße Nr. 15.

Die erste Sendung Strohhüte werden den 15 Februar zum Waschen, Modernisiren und Färben nach **Berlin** befördert

von **Marie Elkan**, Schloßstr. 2.

Alle Arten Stroh-, Roßhaar- und Bordüren-Hüte werden zur Besorgung der besten Wäsche angenommen und franko nach Berlin befördert durch

Geschw. Herrmann. Wilhelmstr. 22.

Die Herren Gutsbesitzer, welche Güter verkaufen oder verpachten, Forstparzellen u. s. w. verkaufen und hierzu sich meiner Vermittelung bedienen wollen, werden gebeten, die betreffenden Prospekte recht speziell und bald einzuschicken.

H. Hartmann in **Wronke.**

Granit-

Trottoirplatten, Goßsteine, Prellpfühle, Rinnstein-Brückenwangen, Erdrinnen, Stufen, Schwellen, Podest- und Wangendeckplatten, Grabsteine u. dgl. m.;

Kohlen,

englische und niederschlesische Schmiedekohlen, Stück-, Würfel- und kleine Heizkohlen, auch **echt englischen Koaks** billigst bei

A. Krzyżanowski, Schifferstr. 13.

Dominium **Jurkowo** bei Kriewen, hat 300 Schock Rohr, diesjähriger Ernte, zum Verkauf.

Mühlenstraße Nr. 10

werden blühende **Hyazinthen, Tulpen, Crocus, Prümel** rc. in großer Auswahl, so wie **Blumen-Bouquets** zu soliden Preisen verkauft.

Nachdem uns durch Vertrag mit dem Eigenthümer des Gypsbruches zu **Wapno**, Herrn Floryan von Wilkoński, der alleinige Debit des **Gypses** übergeben ist, zeigen wir hiermit ergebenst an, daß wir denselben in fein gemahlenem Zustande fortwährend

in **Wapno** zu 10 Sgr. } pro Centner
in **Nakel** - 12½ Sgr. }

pr. komptant verkaufen. Auf vorherige Bestellung wird der Gyps auch gebrannt und gemahlen zu 1 Thlr. pro Ctr. abgegeben.

Nakel, Januar 1858.

Müller, Hellriegel & Comp.

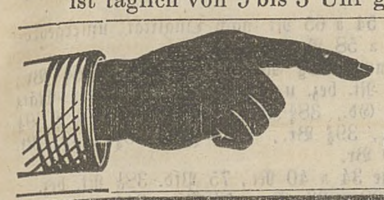
Zur geneigten Beachtung.

Der von den hiesigen Herren Aerzten schon längst gegen Husten und Brustleiden als wirkend anerkannte

Malz-Syrup

ist zu jeder Zeit frisch gesotten und nur allein echt zu haben — à Fläschchen 5 Sgr. — beim Brauer

G. Weiß, Wallischei Nr. 6.



Prinzeß Royal-Röcke, direkt aus London,

das Neueste und Praktischste in seiner Art, empfing so eben

M. Zadek jun., Neuestraße 70.

Zur Nachricht für Leidende.

Von allen neuen Erfindungen, die im Gebiete der Naturwissenschaft und Medizin gemacht wurden, ist wohl selten eine mit glücklicheren Erfolgen gekrönt, als die von uns erfundenen elektromotorischen Fabrikate, die längst als die besten und sichersten Mittel bei allen rheumatischen, gichtischen und nervösen Leiden in den weitesten Kreisen bekannt und berühmt sind, und überall, sowohl Seitens des ärztlichen wie des leidenden Publikums, die dankbarste Aufnahme und Anerkennung gefunden haben. **Gebr. Gehrig** in Berlin,

Apotheker I. Klasse und konz. königl. pr. med. Magnetiseur und Galvaniseur, Charlottenstraße Nr. 14.

Indem wir uns auf unten stehende Empfehlungen, welche einstimmig die Vortrefflichkeit und Zweckmäßigkeit der elektromotorischen Fabrikate rühmen, beziehen, erlauben wir uns die ergebene Anzeige, daß uns die alleinige Niederlage für Posen übergeben ist, und wir in den Stand gesetzt sind, sämmtliche Gegenstände zu Fabrikpreisen zu verkaufen.

Wir empfehlen:

elektromotorische Leib-Binden jeder Größe, à 2 Thlr.,
- " Kinderhalsbänder, à 10 Sgr.,
- " Kravattenbänder für Damen, à 15 und 17½ Sgr.,
- " Kravatten und Shlipse für Herren,
- " Fußsohlen für Herren und Damen, à Paar 10 Sgr.,
- " Suspensorien rc. rc.

Gebr. Asch in **Posen,**
Neuestraße, in der griechischen Kirche.

Unterzeichnete fühlen sich verpflichtet, den Herren Gebr. Gehrig, Charlottenstr. Nr. 14, öffentlich herzlichen Dank zu sagen für die überraschend schnelle und glückliche Heilung unseres 1¾ Jahre alten Kindes. Dasselbe litt seit zehn Monaten an heftigen Zahnkrämpfen; mehrseitige ärztliche Hülfe, die wir herbeigeholt, war stets ohne Erfolg geblieben, mit Kummer sahen wir die Kräfte schwinden und die Krämpfe regelmäßig wiederkehren, so daß unser Kind unrettbar verloren schien. Da hören wir von den Mitteln der Herren Gehrig. Um nun nichts unversucht zu lassen, holte meine Frau ein Halsbändchen aus der Fabrik genannter Herren, band es dem Kindchen um, wonach die nächsten Krämpfe schon augenscheinlich schwächer auftraten und nach einigen Tagen gänzlich ausblieben. Unser Kind wurde immer wohler und heiterer und befindet es sich seit dieser Zeit frisch und gesund. Nicht genug können wir dies herrliche Mittel rühmen und preisen, und müssen es allen Menschen, denen das Wohl ihrer Kinder am Herzen liegt, dringend empfehlen.

Berlin, den 8. Juni 1857.

Schlossermeister T. Franz und Frau, Leipzigerstraße Nr. 26.

Danksagung.

Meine Frau, die sehr oft und heftig an rheumatischem Zahnschmerz litt, wurde durch die elektromotorischen Fabrikate der Herren Gebr. Gehrig in Berlin, Charlottenstraße Nr. 14, gänzlich davon befreit. Eben so heilkräftig bewährten sich dieselben bei Rückenschmerzen und anderen rheumathischen Leiden, im Kreise meiner zahlreichen Verwandten und Bekannten, so daß ich mich deshalb verpflichtet fühle, dies der Wahrheit gemäß öffentlich dankend anzuerkennen. Wilhelm Unruh, Weinhändler, aus Graudenz.

☞ Ein Billard ist billig zu verkaufen Wallischei Nr. 18.

Für Lithographen.

Seit dem 1. d. M. habe ich an meinem Komptoir, Schifferstraße Nr. 13 hierselbst, ein gut assortirtes

Lager von Lithographir-Steinen

errichtet. Indem ich dadurch dem Bedürfniß unserer Provinz ins Besondere nachgekommen zu sein glaube, hoffe ich sowohl durch reichhaltige Auswahl, wie durch **höchst billige Preise** die Zufriedenheit meiner geehrten Abnehmer vollständig zu erreichen.

Posen, den 9. Januar 1858.

A. Krzyżanowski.

Um vielseitigen Anfragen zu begegnen, zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß neue eiserne Zollgewichte vom Centner bis zum Pfunde herab, **geaicht** und **ungeaicht** von jetzt ab und fortwährend in den größten Quantitäten zu billigen Preisen bei uns zu haben sind. Tangerhütte bei Magdeburg.

Die Verwaltung des Eisenhütten- und Emaillirwerkes.

Grieshammer. Helmecke.

Präparirtes Brust-Malz

zur Infusion und zum Dekokt

für Brust- und Zehrkranke.

Langjährige Erfahrungen in der Brauereikunst und die verschiedenen Beobachtungen in der Bereitungsart des in seinen höchst wohlthätig wirkenden Stoffen allgemein bekannten Malzes veranlaßten mich, unter Benutzung eines darauf beruhenden alten Familiengeheimnisses, in diesem Gebiet vielfache mit den günstigsten Erfolgen gekrönten Versuche anzustellen, indem es mir gelungen ist, eine Malzkomposition zu präpariren, welche nicht allein von mehreren Autoritäten der Medizin geprüft ist, sondern sich auch bei erfolgten Anwendungen der besten Wirkungen erfreut.

Attest. Das **präparirte Brustmalz** des Herrn Brauermeister B. Hoff in Breslau, eine Komposition von eigenthümlich bereitetem Malze mit bitteren und zuckerstoffigen Mitteln ist bei **Schleimzuständen der Athmungs- und Verdauungs-Organe** zu empfehlen.

Goldberg, den 31. Oktober 1857. (L. S.) **Dr. Danziger,** königl. Kreisphysikus.

Ferner schreibt der Herr Kreisphysikus Dr. Danziger hierüber nach angestellten Versuchen, in Nr. 535 der Schlesischen Zeitung pro 1857:

Das empfehlenswerthe Präparat des Brauermeister Herrn B. Hoff zu Breslau, welches aus Malz, bitteren und zuckerhaltigen Stoffen zusammengesetzt ist, dürfte bei den sogenannten **Verschleimungen der Athmungs- und Verdauungsorgane** eine **heilkräftige Wirkung** nicht verfehlen.

Danksagung. Nachdem ich längere Zeit hindurch an Engbrüstigkeit und einem fortwährenden Husten laborirt habe, entschloß ich mich zum Gebrauch des mir ärztlich angerathenen von dem Herrn B. Hoff zu Breslau präparirten **Brustmalzes.** Die gute Wirkung dieser vortrefflichen Malzkomposition zeigte sich alsbald, indem ich durch fortgesetzte Anwendung dieses Mittels jetzt gänzlich hergestellt bin. Gern nehme ich deshalb Veranlassung, dem Herrn Hoff hierdurch meinen Dank auszusprechen und obiges Präparat jedem Brustleidenden anzuempfehlen.

Wierzenica bei Schwersenz, den 5. Nov. 1847. **L. Koczwara,** Schul- und Musiklehrer rc.

Gebrauchs-Anweisung. Von diesem präparirten Brustmalz werden **für Kinder** auf einen Tag zwei gehäufte Eßlöffel voll mit ½ Quart kochendem Wasser gebrüht; **für Erwachsene** 4 Eßlöffel voll mit ¾ Quart Wasser ½ Stunde lang abgekocht und der theewarme Absud tassenweise getrunken. — Erwachsene können diese Portion Tags über noch verdoppeln.

Preise. Die große Schachtel à 15 Sgr. Die kleine Schachtel à 7½ Sgr.

Niederlagen werden überall errichtet. Für's Großherzogthum Posen befindet sich das Hauptdepot bei den Herren Krug & Fabricius in Posen.

B. Hoff zu Breslau, Ring Nr. 19.



Diese zur gänzlichen Heilung aller Brustkrankheiten, als: Grippe, Katarrh, Husten, Heiserkeit, Engbrüstigkeit und Keuchhusten, als vortrefflich erprobten und sich bewährten Tabletten werden verkauft in allen Städten Deutschlands, in **Posen** in der Konditorei von **A. Szpingier,** vis-à-vis der Postuhr.

Gazogène

verkauft in bekannter Güte zu **10¾** Sgr. das Quart

Adolph Asch, Schloßstr. 5.

Beste Hamb. Räucherwurst empfing Kletschoff.

Frische Rapskuchen zu haben bei

Samuel Brodnitz, kleine Gerberstraße Nr. 10.

Ein schon gebrauchter guter **Flügel** steht zu solidem Preise zum Verkauf bei

H. Droste, gr. Gerberstr. 28.

Die kleinen **Ollmützer Käschen,** à Stück 3 Pf., die Mandel 3 Sgr., sind wieder eingetroffen zugleich empfehlen gr. ungarische **Pflaumen,** à Pfund 2½ Sgr., **15 Pfd.** für 1 Thlr., **Riesenbirnen,** à Pfd. 3 Sgr. und best. **Pflaumenmus,** à Pfd. 4 Sgr.

Krug & Fabricius.

Neue Flügel-Piano

empfiehlt zu möglichst billigen Preisen unter Zusicherung einer 3jährigen Garantie die Pianofortefabrik von **Carl Ecke** in **Posen,** Magazinstr. 1, neben dem königl. Kreisgericht.

Auch stehen daselbst gebrauchte Flügel:

☞ ein Mahagoni-Flügel zu 125 Thlr.,
☞ ein Ahorn-Flügel zu 80 Thlr.,
☞ ein ganz billiger zu 25 Thlr.

Zwei gute engl. Drehrollen stehen billig zum Verkauf St. Martin Nr. 9.

Geld-Angebot.

Privat- oder Geschäftsleuten, denen mit Thlr. 1000, 2000, 3000, 5000, 10,000, 25,000 rc. auf 1, 2, 3, 4, 5 und mehrere Jahre gegen persönliche Wechsel, Hypothek oder sonstige Sicherheiten zu sehr angenehmen Bedingungen gedient ist, erfahren auf frankirte Briefe mit genauer Angabe der Verhältnisse, adressirt: E. & Co. Nr. 25, Alfred Place, Newington Cswy in London S. E. das Nähere unentgeltlich.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mein Wein-, Bier- und Restaurations-Geschäft von Wilhelmsstraße Nr. 17 auf den Markt Nr. 74 verlegt und eröffnet habe, und bitte um geneigten Besuch.

H. Köhler.

Breitestraße Nr. 10 ist ein Geschäfts-Lokal, welches nach Bedürfniß größer oder kleiner eingerichtet werden kann, vom 1. April oder 1. Oktober d. J. ab mit, auch ohne Wohnung, erforderlichen Falls auch mit Keller und Remisen, zu vermiethen. Näheres bei dem Eigenthümer des Grundstücks.

Sapiehaplatz Nr. 2 ist das Geschäftslokal, worin seit 12 Jahren eine Material-, Wein- und Cigarrenhandlung ist, vom 1. April d. J. ab zu vermiethen.

Sapiehaplatz Nr. 1 sind zwei kleine Verkaufs-Laden, und eine Speicher-Schüttung vom 1. April d. J. ab zu vermiethen.

Markt 80 ist 1 Tr. nach vorn ein geräum. möbl. Zim. z. v.

Schützenstr. 21, 2 Tr. ist 1 möbl. Stube zu verm.

Schifferstr. 20, 1. Tr. h. r., ist eine möbl. Stube zu verm.

Wilhelms- und Bergstraßen-Ecke Nr. 9 ist vom 1. Februar c. ab eine möblirte Stube zu vermiethen.

Ein möblirtes Parterrezimmer ist vom 1. Febr. c. St. Martin 74 zu vermiethen.

Bitte um Beachtung!

Ein verheiratheter, bestens empfohlener Wirthschafts-Inspektor aus Schlesien, im kräftigsten Alter und durch Veränderung der Gutsverhältnisse aus seiner bisherigen langjährigen Thätigkeit herausgekommen, sucht für Ostern oder Johanni, da er polnisch spricht, im Großherzogthum eine seinen bisherigen Leistungen entsprechende Stellung. Bei freier selbstständiger Verwaltung und Abwesenheit des Besitzers, erbietet sich derselbe, gewünschten Falls, eine verhältnißmäßige Kaution zu deponiren.

Nähere Auskunft ertheilt der Wirthschafts-Inspektor Herr Rönisch in Napachanie bei Posen.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Bedienter findet sofort ein Unterkommen Wilhelmsstraße 13.

Zum 1. April d. J. wird vom unterzeichneten Dominium ein unverheiratheter tüchtiger Kunstgärtner gesucht, der in der Blumenzucht und in dem Gemüsebau, so wie in der Treiberei und Ananastreiberei bewandert sein muß. Gehalt 100 Thlr. pro anno bei freier Station und Tantieme.

Behle bei Schönlanke, am 18. Januar 1858.

Gräflich von Moltke'sches Dominium.

Ein Knabe im 16. Jahr, von rechtlichen und ren. Eltern, der zu Ostern d. J. die Realklasse der Bürgerschule einer Kreisstadt mit den besten Zeugnissen verläßt, wünscht von da ab, und auf Verlangen auch gleich, eine Stelle als Lehrling, wo möglich in einem Geschäft, wo selbiger die Buchhalterei erlernen kann, hier in Posen zu betreten. Näheres hierüber ertheilt **J. Bisenthal** in Posen, Judenstraße Nr. 31.

Warnung.

Da ich alle meine Bedürfnisse baar bezahle, so warne ich hiermit, Jemandem auf meinen Namen zu borgen, da ich für Nichts aufkomme.

Mateus Wlazlak, Ackerwirth in Jerzyce.

5 Thaler Belohnung

erhält Derjenige, welcher die abhanden gegangenen, am 1. April und 1. Oktober d. J. fälligen Kupons des Rentenbriefes Nr. 663 über 500 Thlr., große Gerberstraße Nr. 17, wiederbringt.



Musikalien-Leih-Institut, Musikalien-Verkauf zu den vortheilhaftesten Bedingungen.

Für Auswärtige besonders günstige Bedingungen.

Ed. Bote & G. Bock. (G. Bock), königliche Hof-Musikhändler. Posen, Wilhelmsstr. 21; Berlin, Jägerstr. 42.

Gesangbücher zur Petrikirche sind wieder zu haben bei **E. J. Machmar.**



Das Fest der Freiwilligen von 1813, 14 und 15 wird von dem Posener Detachement am 3. Februar c. Mittags 1 Uhr in Busch's Hôtel de Rôme hierselbst wieder begangen werden.

Diejenigen Freiwilligen, welche bei diesem Detachement noch nicht angemeldet sind und an dem Feste Theil zu nehmen wünschen, wollen sich spätestens bis 31. d. Mts. bei dem Major Rother in Posen gefälligst schriftlich melden.

Posen, den 22. Januar 1858.

Der Stab des Posener Detachements.

Familien-Nachrichten.

Heute Nachmittag 3 Uhr entschlief sanft zu einem besseren Leben meine mir am 19. Oktober 1857 geborne Tochter Emma.

Fort Winiary, den 22. Januar 1858.

Weidner.

Heute Nacht um 1 Uhr wurde meine liebe Frau Ida geb. Gerhardt von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Posen, den 23. Januar 1858.

Heinrich Mayer.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Loburg: Frl. J. Keller mit Landrath Frhrn. v. Plotho.

Geburten. Eine Tochter dem Frhrn. E. v. Hammerstein in Schwartow, Hrn. v. Puttkammer in Lossin bei Stolp.

Todesfälle. Verw. Frau Ober-Hütten-Inspektor Schmahel geb. Elitsch in Berlin, Gen.-Major W. Graf v. Hülsen in Arnsdorf in O.-Pr., Oberst-Lieut. a. D. A. v. d. Mülbe in Hirschberg, Frl. A. Hahn in Woldenberg, Geh. Regier.-Rath C. H. v. Köckritz in Guhrau, Frau M. v. Duhn geb. v. Alvensleben in Ballenstedt.

Stadttheater in Posen.

Sonntag den 24. Januar große Festvorstellung zur Vorfeier des Vermählungsfestes Ihrer Königl. Hoh. des Prinzen Friedrich von Preußen und der Princeß Royal: 1) **Jubelouverture** von Weber. 2) **Festprolog**, gedichtet von ***, gesprochen von Frau Schölz. Hierauf: **Die Hugenotten.** Große Oper in 5 Akten von Meyerbeer. Königin — Fräulein Lay, als erstes Auftreten nach ihrer Krankheit. Raoul — Herr Mertens, als Antrittsrolle.

Joseph Keller.

(Eingesandt.)

Der Herr Theaterdirektor J. Keller wird hiermit aufmerksam gemacht, mit der Gasbeleuchtung, während der Aufführung, nicht allzu sparsam umzugehen.

Mehre Theaterfreunde.

Eine verehrte Theaterdirektion wird ergebenst ersucht, die „Weiße Dame" im Verlauf der künftigen Woche nochmals aufführen zu wollen.

Mehrere auswärtige Theaterfreunde.

Sonntag den 24. d. Mts.

unwiderruflich letzte öffentliche Vorstellung von Nebelbildern und Chromatropen im Saale des geselligen Vereins,

Wronkerstraße Nr. 4.

Die erste Abtheilung hat die Entstehung und Entwickelung unserer Erde bis zum Auftreten des ersten Menschen zum Gegenstande; die zweite: Architekturen, brillante Farbenspiele und Verwandlungen. Die Apparate werden in der Mitte des Saales aufgestellt und ihre Einrichtung gezeigt, so daß der Zuschauer die Tableaux in der kräftigsten Beleuchtung erblickt und gleichzeitig die wunderbaren Farbenwechselungen sich zu erklären vermag. **Anfang 7 Uhr. Entrée 7½ Sgr.**

A. Böttcher, Physiker.

Bahnhof.

Sonntag den 24. Januar **großes Konzert,** ausgeführt von der Kapelle des königl. 10. Inf.-Regts., unter Leitung des Kapellmeisters Heinsdorff. Entrée à Person 2½ Sgr. Anfang 3½ Uhr.

Kästner.

ODEUM.

Sonntag den 24. Januar 1858

großes Tanzkränzchen à la Berlin,

mit doppelt besetztem Orchester (Streich- und Kavalleriemusik), wozu freundlichst einladet

Friedrich Wilhelm Kretzer.

Montag den 25. Januar Rinderpökelfleisch mit Sauerkraut und Erbsen. Wallischei Nr. 81.

A. Schneider.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

⚓ [Produktenverkehr.] Die zu unsern Getreidemärkten in dieser Woche gelangten mittelmäßigen Körnertransporte räumten sich rasch. Die Preise von Weizen behaupteten sich gut, Roggen wurde etwas höher gehalten, Gerste blieb ziemlich unverändert, Hafer wurde besser bezahlt, und Erbsen hielten frühere Preise. Wir notiren: feinen Weizen 56—58 Thlr., mittelen 52—54 Thlr., ordinären 43—50 Thlr.; Roggen schwerer Sorte 33—34 Thlr., leichterer 32 — 32½ Thlr.; große Gerste 33—38 Thlr., kleine 29—32 Thlr.; Hafer nach Qualität 25—26 Thlr.; Kocherbsen 46—50 Thlr., Futtererbsen 38—40 Thlr. — Die Zufuhren fremden Mehls hat sowohl das in jüngster Zeit eingetretene Anwachsen der Mühlwässer, wie die auch für Windmühlen günstigere Witterung entbehrlich erscheinen lassen, indeß hat sich das Geschäft in hiesigen Fabrikaten doch nur unbedeutend erweitert. Während Weizenmehl bei geringem Umsatze sich im Werthe ziemlich erhielt, Nr. 0 4⅔ Thlr., Nr. 0 und 1 auf 4⅙ Thlr., wurde in Roggenmehl zu unwesentlich reduzirten Preisen Einiges umgesetzt, Nr. 0 mit 3⅓ Thlr., Nr. 0 und 1 mit 3 Thlr. pro Centner unversteuert. — Der Terminshandel in Roggen wie in Spiritus hat keinen nennenswerthen Umfang erreicht, wie denn überhaupt in der gegenwärtigen Lage des Geschäfts im Allgemeinen hinreichende Motive vorhanden sind, eine entschieden feste Tendenz und mit ihr einen lebhaften Verkehr in den Hintergrund treten zu lassen. Die stattgehabten Umsätze waren von keiner Erheblichkeit, und Kündigungen blieben geringfügig. Die verschiedenen Termins-Preise für Roggen und Spiritus verharrten bis zu den letzten Tagen in unverändert matter Haltung, dieselben neigten sich indeß später in eine etwas festere Richtung, wobei Abgeber zurückhaltend blieben.

Geschäftsversammlung vom 23. Januar 1858.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Preußische 3½ proz. Staats-Schuldscheine	83½	—	—
„ 4 „ Staats-Anleihe	—	—	—
„ 4½ „ „ „	—	99½	—
„ 3½ „ Prämien-Anl. 1855	—	113	—
Posener 4 „ Pfandbriefe	—	97¼	—
„ 3½ „ „	—	84	—
Schlesische 3½ „ „	—	—	—
Westpreuß. 3½ „ „	82	—	—
Polnische 4 „ „	—	86½	—
Posener Rentenbriefe	—	88½	—
„ 4 proz. Stadtobligationen II. Em.	—	87	—
„ 5 „ Prov.-Chausseeb.-Obligat.	99½	—	-
„ Provinzial-Bankaktien	—	84¾	-
Stargard-Posener Eisenbahn-Stamm-Aktien	98	—	—
Oberschlesische Eisenb.-St.-Aktien Lit. A.	—	—	—
„ Prioritäts-Obligat. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	89	—
Ausländische Banknoten	99¼	—	—

Roggen (pr. Wispel à 25 Schffl.) pr. Januar und pr. Februar 32 Thlr. Br., pr. Frühjahr 33¼ Thlr. Br., 33 Gd.

Spiritus (pro Tonne à 9600 % Tralles) loko (ohne Faß) 13⅔ — 14⅛ Thlr., (mit Faß) pr. Januar und pr. Februar $14\frac{7}{12}$ Thlr. Gd., pr. März 15 Thlr. Gd., pr. April-Mai 16½ Thlr. Br.

Bei sehr geringem Verkehr Preise matter gehalten.

Wasserstand der Warthe:

Posen..... am 22. Jan. Vorm. 8 Uhr 2 Fuß 6 Zoll.
„ 23. „ „ 8 „ 2 „ 8 „

Produkten-Börse.

Berlin, den 21. Jan. Die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus, per 10,800 Prozent nach Tralles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am

15. Januar	18 u. 17⅞ Thlr.	ohne Faß.
16. „	17¾ Thlr.	
18. „	17⅔ u. 17½ „	
19. „	17½ Thlr.	
20. „	17½ u. $17\frac{7}{12}$ „	
21. „	17¾ Thlr.	

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Berlin, 22. Januar. Wind: Nord-Ost. Barometer: 28 3. Thermometer: 2° —. Witterung: leichter Frost.

Weizen loko 54 a 65 Rt. nach Qualität, untergeordnete Waare 50 a 58 Rt.

Roggen Januar 38⅝ Rt. bez. u. Gd., 38¾ Br., Jan.-Febr. 38½ Rt. bez. u. Gd., 38¾ Br., Febr.-März 38½ Rt. bez. u. Gd., 38¾ Br., p. Frühjahr 39½ a 39¼ Rt. bez. u. Gd., 39½ Br., Mai-Juni 40¼ a 39¾ Rt. bez. u. Gd., 40 Br.

Gerste, große 34 a 40 Rt, 75 Pfd. 38½ Rt. bez.

Hafer loko 28 a 33 Rt., 54 Pfd. 31⅓ Rt. p. 25 Scheffel bez., Frühjahr 29⅝ Rt. bez.

Rüböl loko 12⅝ Rt. bez., 12⅞ Br., Jan. 12⅝ Rt. bez. u. Gd., 12⅞ Br., Jan.-Febr. 12⅝ Rt. Br., 12¾ Gd., Febr.-März 12¾ Rt. Br., 12⅔ Gd., April-Mai 12¾ Rt. bez., Br. u. Gd.

Spiritus loko ohne Faß 17⅝ a 17¾ Rt. bez., mit Faß 18 Rt. bez., Jan. 18⅛ a 18 Rt. bez. u. Gd., 18⅛ Br., Jan.-Febr. 18⅛ a 18 Rt. bez. u. Gd., 18⅛ Br., Febr.-März 18⅛ a 18¼ Rt. bez., Br. u. Gd., März-April 18⅜ a $18\frac{7}{12}$ Rt. bez., 18¾ Br., 18½ Gd., April-Mai 19¼ a 19⅙ Rt. bez., 19¼ Br., 19 Gd., Mai-Juni 19¾ a 19½ Rt. bez. u. Gd., 19¾ Br. (B. u. H. Z.)

Stettin, 22. Januar. Nachdem das Wetter einige Tage regnigt und sehr stürmisch gewesen, ist seit gestern Frost eingetreten. In letzter Nacht Schneefall.

Weizen. Bei schwacher Zufuhr haben sich die Lager in letzter Zeit wenig vergrößert, die Lokopreise erfuhren wenig Veränderung, p. Frühjahr bedangen passende Abgeber etwas mehr.

Roggen. Das Lager hat sich verkleinert. Die Preise konnten aber bei Mangel an Exportfrage keinen Aufschwung gewinnen.

In Gerste ist das Frühjahrsgeschäft stille. In loko sind Partien große Gerste zu 32 a 36 Rt. nach Qualität gekauft.

Hafer bleibt p. Frühjahr ziemlich gefragt und ist 30 Rt. p. 50—52 Pfd. zu machen.

Erbsen nur im Detail gehandelt.

Rüböl bleibt fast ganz vernachlässigt.

Spiritus. Das Geschäft ist sehr leblos.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen.
52 a 59.	36 a 39.	32 a 35.	28 a 31.	46 a 50.

(Ostsee-Ztg.)

(Das „Br. Hdlsbl." ist uns heute nicht zugegangen.)

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Hamburg, 22. Januar. Weizen und Roggen loko haben Konsumenten letzte Preise bezahlt, ab Auswärts flau. Oel loko 23¾, p. Mai 24. Kaffee ruhig. Zink 2500 Ctr. loko bis März $16\frac{13}{16}$ bis 16⅞.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, 22. Januar 1858.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	82 B
Aachen-Mastricht	4	53½ bz
Amsterd.-Rotterd.	4	65-½ bz
Berg.-Märkische	4	82½-83 bz
Berlin-Anhalt	4	129½ B
Berlin-Hamburg	4	107¾ bz
Berl.-Potsd.-Magd.	4	137½-38 bz
Berlin-Stettin	4	120 B
Bresl.-Schw.-Freib.	4	114 B
do. neueste	4	107½ bz
Brieg-Neisse	4	72½ B
Cöln-Crefeld	4	— —
Cöln-Mindener	3½	147½ G
Cos.Oderb.(Wilh.)	4	53½-54 bz
do. Stamm-Pr.	4½	77¾ bz
do. do.	5	86 B
Elisabethbahn	5	— —
Löbau-Zittau	4	— —
Ludwigsh.-Bexb.	4	143 G
Magd.-Halberstadt	4	199 bz
Magdeb.-Wittenb.	4	38½ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	— —
Mecklenburger	4	51⅞-52¼ bz
Niederschl.-Märk.	4	92¼ G
Niederschl. Zweigb	4	— —
do. Stamm-Pr.	5	— —
Nordb. (Fr. Wilh.)	4	53-¼ bz
Oberschl. Litt. A.	3½	137½-38½ bz
do. Litt. B.	3½	127 G
do. Litt. C.	4	137½-38½ bz
Oestr.-Fr. Staatsb.	5	196¾-98½-7½ b
Oppeln-Tarnowitz	4	72-73 bz
Prz. Wilh. (St.-V.)	4	65 B
Rheinische, alte	4	98 G
do. neue	4	— —
do. neueste	5	89 G
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	80 B
Ruhrort-Crefeld	3½	90½ B
Stargard-Posen	3½	96½ G
Theissbahn	5	— —
Thüringer (30%)	4	125¼ B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	85¼ B
- 2. Em.	4	85 B
- 3. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	91½ bz
Berg.-Märkische	5	101¾ B
do. 2. Ser.	5	101¾ B
do. 3. S. (D.-Soest)	4	84¼ bz II. 92¾ B
Berlin-Anhalt	4	91 B
do.	4½	96 bz
Berlin-Hamburg	4½	101¼ G
do. 2. Em.	4½	100¾ G
Berl.-P.-M. A. B.	4	89½ bz
do. Litt. C.	4½	97¾ G
do. Litt. D.	4½	97½ G
Berlin-Stettin	4½	98 G II. 4% 84½ b
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	100½ G
do. 2. Em.	5	103½-¾ bz
do.	4	85 G
Cöln-Minden 3. E.	4	85 G
do. 4. Em.	4	85 G
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	80½ G
do. 3. Em.	4½	83 G
Düsseld.-Elberfeld	4	— —
do. 2. Em.	5	100¾ G
Magdeb.-Wittenb.	4½	— —
Niederschl.-Märk.	4	90¾ bz
do. conv.	4	91¼ G
do. conv. 3. Sr.	4	90 bz
do. 4. Sr.	5	102¼ G
Nordb. (Fr. Wilh.)	5	97¾ G
Oberschl. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	78½ G
do. Litt. D.	4	87⅜ G
do. Litt. E.	3½	76¾ B
Oestr.-Französ.	3	271 bz u G
Pr. Wilhb. 1. Ser.	5	99½ bz
do. 2. Ser.	5	99½ bz
do. 3. Ser.	5	99½ bz
Rhein. Priorität	4	— —
do. v. Staat g.	3½	81½ B
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. 2. Ser.	4	— —
Stargard-Posen	4	— —
do. 2. Em.	4½	— —
Thüringer	4½	99½ G
do. 3. Ser.	4½	99½ G
do. 4. Ser.	—	96 B

Preuss. Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	100 bz
Staats-Anl. v. 1850	4½	100½ bz
do. 1852	4½	100½ bz
do. 1853	4	93½ G
Staats-Anl. v. 1854	4½	100½ bz
do. 1855	4½	100½ bz
do. 1856	4½	100½ bz
55r Präm.-St.-Anl.	3½	113¼ bz
Staats-Schuldsch.	3½	82⅝ bz
Kur- u N. Schuldv.	3½	79½ bz
Berl. Stadt-Oblig.	4½	100¼ G
do.	3½	81¼ G
Pfandbriefe: Kur- u. Neum.	3½	85½ G
Pfandbriefe: Ostpreuss.	3½	83¾ G
Pfandbriefe: Pommersche	3½	84½ G
Pfandbriefe: Posensche	4	97¾ B
Pfandbriefe: do.	3½	84¼ B
Pfandbriefe: Schlesische	3½	— —
Pfandbriefe: v. Staat gar. B.	3½	— —
Pfandbriefe: Westpreuss.	3½	82½ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	91¼ bz
Rentenbriefe: Pommersche	4	90½ G
Rentenbriefe: Posensche	4	89¾ bz
Rentenbriefe: Preussische	4	89¾ bz
Rentenbriefe: Rhein. u. westph	4	93¾ G
Rentenbriefe: Sächsische	4	90¾ G
Rentenbriefe: Schlesische	4	91½ bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	79¼ bz
do. National-Anl.	5	81⅝-¾ bz u B
do. 250fl. Präm.-O.	4	103¾ etw bz
do. Banknoten	—	— —
Russisch: 5. Stieglitz-Anl.	5	102⅞ bz
Russisch: 6. do.	5	106 bz
Russisch: Engl. Anleihe	5	107 G
Russisch: Poln. Schatz-O.	4	82½ bz u G
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	94 B
Polnische: do. B. 200 Fl.	—	20¾ G
Polnische: Pfdbr. in Silb. R.	4	87¼ G
Polnische: Part.-Ob. 500fl.	4	86⅛ B
Polnische: Poln. Bankbill.	—	89½ bz
Hamb. Pr. 100 BM.	—	71 G
Kurh. 40 Tlr. Loose	—	39½ bz u G
neue Baden. 35fl. do.	—	28½ G

Bank- und Credit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	118 G
do. Handelsgesell.	4	86 bz
Braunschw. Bank A.	4	110 B
Bremer Bankaktien	4	102½ B
Coburg. Credit-do.	4	71½ G
Darmstädter abgst.	4	97½-99 b u B
do. Ber.-Sch.	—	112½ Kl bz
do. Zettel- do.	4	89½ bz [-49 bz
Dessau. Credit-do.	4	QB 64⅜ bz, v. 46½
Disk.-Comm.-Ant.	4	104¾-⅝ bz
do. Cons.-Sch.	—	107-6¾ bz u G
Genfer Creditb.-A.	4	57½ bz
Geraer Bank-A.	4	87½ bz u B
Gothaer Priv.- do.	4	87 etw bz
Hannoversche do.	—	101 B
Leipzig. Credit- do.	4	78¼ bz u G
Luxemburger do.	4	87 B
Meining. Cred.- do.	4	86 B
Moldauer Land.-do.	4	10% 98 99b u G
Norddeutsche do.	4	78¼ bz
Oestr. Credit- do.	5	117½-18¾-18 bz
Pomm. Ritter.- do.	4	124 bz
do. neue do.	—	— —
Posener Prov. do.	4	85-½ et bz
Pr. Bankanth.-Sch.	4	141½ bz
Pr. Handelsgesell.	4	82½ G
Rostocker Bank-A.	4	— —
Schles. Bankverein	4	84 G
Thüringer Bank-A.	4	76 bz u G
Vereinsbank, Hamb	4	95½ B
Waaren-Cred.-Ant.	5	97½ B
Weimar. Bank-A.	5	101½ bz u G

Gold und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅓ bz
Louisd'or	—	109¼ bz
Gold al m. in Imp.	—	214 bz
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ bz u B
Fremde Banknoten	—	99 bz u B
Fremde kleine	—	98 G

Wechsel-Course vom 21. Januar.

Amsterd. 250fl. kurz	—	143⅞ G
do. do. 2 M.	—	142⅝ G
Hamb. 300 M. kurz	—	152 bz
do. do. 2 M.	—	151¼ G
London 1 Lstr. 3 M.	—	6. 20 bz
Paris 300 Fr. 2 M.	—	79⅔ bz
Wien 20 fl. 2 M.	—	95½ bz
Augsb. 150 fl. 2 M.	—	101⅜ G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	—	99⅜ G
do. do. 2 M.	—	99 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	—	56. 24 G
Petersb. 100 R. 3 W.	—	97½ G

Industrie-Aktien.

Contin.-Gas-Akt.	—	103 bz u G
Minerva	—	80¾ bz
Magdeb. Feuervers.	—	300 B
Concordia, Leb.-V.	—	— —

Die besseren auswärtigen Notirungen gaben der Börse heute eine etwas bessere Stimmung, als sie in den letzten Tagen behauptet hatte. Das Geschäft war fast während der ganzen Börse belebt, jedoch nur für einzelne Effektengattungen. Gegen den Schluss wieder matter. Das umfänglichste Geschäft fand in Oestreich. Creditaktien statt. Unter Eisenbahnaktien traten besonders Oestr.-Französische hervor. Preuss. Fonds fest

Telegraphische Correspondenz für Fonds-Course.

Hamburg, Freitag, 22. Jan., Nachm. 3 Uhr. Animirte Stimmung. Diskonto erstes Papier 2 Proc.

Schluss-Course. National-Anleihe 80½. Preussische 4½proc. Staats-Anleihe —. Preussische Loose —. Oestr. Credit-Aktien 124. Oestr.-Franz. Staatsbahn 725. 3procentige Spanier 34⅞. 1procentige Spanier 23⅞. Stieglitz de 1855 99½. Vereinsbank 95. Norddeutsche Bank 78. Hannoveraner —. London lang 13 Mk. — Sh. not., 13 Mk. 1¾ Sh. bez. London kurz 13 Mk. 2½ Sh. not., 13 Mk. 4 Sh. bez. Amsterdam 36, 25. Wien 81.

Frankfurt a. M., Freitag, 18. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Oestreich. Credit- und Staatsbahnaktien höher, Badische und Kurhessische Loose gestiegen, Spanische Fonds matter.

Schluss-Course. Neueste Preuss. Anl. 113½. Preuss. Kassenscheine 104⅞. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Ludwigshafen-Bexbach 144¼. Berliner Wechsel 105 Br. Hamburger Wechsel 88⅝ Br. Londoner Wechsel 117⅜. Pariser Wechsel 93. Wiener Wechsel 112⅝ Br. Darmstädter Bank-Aktien 245. Darmstädter Zettelbank 225. Meininger Credit-Aktien 85¾. Luxemburger Credit-Bank 434. 3procentige Spanier 37¾. 1procentige Spanier 25⅝. Spanische Credit-Bank von Pereire 445. Spanische Credit-Bank von Rothschild 430. Kurhessische Loose 40. Badische Loose 51¼. 5proc. Metalliques 75⅝. 4½proc. Metall. 67⅛. 1854er Loose 100¼. Oestr. National-Anlehen 78⅞. Oestr.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 343½. Oestr. Bankantheile 1093. Oestreich. Credit-Aktien 218. Oestr. Elisabethbahn 201¾. Rhein-Nahe-Bahn 81.

Amsterdam, Freitag, 22. Januar, Nachmittags 4 Uhr. Börse lebhaft.

Schluss-Course. 5proc. Oestr. Nat.-Anl. $75\frac{11}{16}$. 5proc. Metalliques Litt. B. 86⅜. 5proc. Metalliques 73⅛. 2½procent. Metalliques $37\frac{15}{16}$. 1proc. Spanier 25⅝. 3proc. Spanier 37⅛. 5procent. Russen Stieglitz 99⅛. Mexikaner 20½. Holländische Integrale 63⅝.

Paris, Freitag, 22. Januar, Nachmittags 3 Uhr. Die Moniteurnote, so wie höhere Consols von Mittags 12 Uhr (95¼), übten einen günstigen Einfluss auf die Börse aus. Die 3proz. eröffnete zu 69, 25, hob sich, als Consols von Mittags 1 Uhr um ⅛ Procent höher, 95⅜ gemeldet wurden, auf 69, 50 und schloss sehr fest und belebt zur Notiz.

Schluss-Course. 3procentige Rente 69, 35. 4½procent. Rente 94, 50. Credit-mobilier-Aktien 942. 3proc. Spanier 37. 1procent. Spanier —. Silberanleihe 90. Oestreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 745. Lombardische Eisenbahn-Aktien 642. Franz-Josephs-Bahn 485.

London, Freitag, 22. Januar, Mittags 1 Uhr. Consols 95⅜.

Verantw. Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.